



Entwicklungskonzeption

vhs Dresden 2024 – 2028

Volkshochschule Dresden: Lebenslanges Lernen für alle

Entwicklungskonzeption 2024 – 2028

Präambel: Selbstverständnis – Aufgaben und Ziele	3
I. Zahlen, Daten, Fakten	6
II. Das Basis- und Kernangebot der VHS	8
II.1. Status Quo	8
II.2. Herausforderungen	8
II.3. Entwicklungsvorhaben	15
II.3.1. Wirtschaftliche Entwicklung / Rahmenbedingungen	15
II.3.2. Organisatorische Entwicklung	16
II.3.3. Inhaltliche Entwicklung	18
III. Der BAMF geförderte DaF-Bereich der VHS	23
III.1. Status Quo	23
III.2. Herausforderungen	23
III.3. Entwicklungsvorhaben	24
IV. Projekte / Drittmittelgeförderte Arbeit der VHS	25
IV. 1. Bildungsberatung	25
IV.1.1. Status Quo	25
IV.1.2. Herausforderungen	25
IV.1.3. Entwicklungsvorhaben	26
IV. 2. Alphabetisierung und Grundbildung	26
IV.2.1. Status Quo	26
IV.2.2. Herausforderungen	27
IV.2.3. Entwicklungsvorhaben	27
IV.3. Engagement-Stützpunkt	27
IV.3.1. Status Quo	27
IV.3.2. Herausforderungen	28
IV.3.3. Entwicklungsvorhaben	28
IV.4. Politische Bildung / ökologische, ökonomische, digitale Bildung	28
IV.4.1. Status Quo	28
IV.4.2. Herausforderungen	29
IV.4.3. Entwicklungsvorhaben	29
IV.5. Projektmanagement und Drittmittelakquise	29
IV.5.1. Status Quo	29
IV.5.2. Herausforderungen	29
IV.5.3. Entwicklungsvorhaben	30
V. VHS Dresden – wirtschaftliche Lage / Risikoanzeigen	30
VI. Literaturverzeichnis	31
Anhang: Grundsicherung und Entwicklungsschwerpunkte VHS Dresden	32

Volkshochschule Dresden: Lebenslanges Lernen für alle

Präambel: Selbstverständnis – Aufgaben und Ziele

Eine Vielzahl von Krisen lassen derzeit aus den Fugen geraten, was bislang im ureigenen Wortsinn „fundamental“ erschien. Zugleich stellen wissenschaftlicher Fortschritt sowie die Folgen von Globalisierung und Digitalisierung das Gros dessen in Frage, was jahrhundertlang als unverbrüchlich galt. Daraus resultiert eine tiefe gesellschaftliche Verunsicherung.

Bereits seit über 100 Jahren trägt die Dresdner Volkshochschule (VHS) – als zentrales, bildungspolitisches Instrument der Selbstbefähigung – zur nachhaltigen Bewältigung gesellschaftlicher Transformation(en) bei. Mit ihren Angeboten begleitet sie die Menschen dieser Stadt, indem sie ihnen dazu verhilft, mit den Herausforderungen der Zeit konstruktiv umzugehen. Von daher repräsentiert VHS – aus städtischer Sicht – eine Einrichtung, die einen unverzichtbaren **Beitrag zur kommunalen Daseinsvorsorge** leistet.

Dass sich angesichts des ebenso rasanten wie tiefgreifenden Wandels auch VHS wandeln muss, versteht sich von selbst. Um sich jedoch von den „Transformationsgeboten“ der unterschiedlichsten Art nicht planlos treiben zu lassen, gilt es die anstehenden Veränderungsprozesse am gewachsenen Selbstverständnis dieser traditionsreichen Einrichtung auszurichten. Eben dieses kulminiert in den „Leitbildgrundsätzen“: (1.) Persönlichkeit stärken, (2.) Teilhabe ermöglichen und (3.) Bürgergesellschaft fördern, die den Ausgangspunkt und die Basis aller gegenwärtiger Organisationsentwicklungsprozesse der Dresdner VHS bilden.

Generell widerspiegelt das Leitbild wesentliche Aspekte zeitgemäßen Bildungs(selbst-)verständnisses, wie es derzeit vom Kollegium, der Leitung und dem Vorstand der VHS vertreten wird.

In der geistigen Tradition der Aufklärung stehend, werden in der Dresdner VHS Fähigkeit(en) und Kompetenz(en) vermittelt, die es den Menschen unserer Zeit ermöglichen, mit der auf sie einströmenden „Wissensflut“ souverän(er) und sachkundig(er) umzugehen; dies impliziert die Befähigung zur eigenständigen und kritischen Urteilsbildung.

Um dem gesellschaftlichen Trend der Simplifizierung, Vereinnahmung und Vereinseitigung entgegenzuwirken, wird es in der VHS auch fernerhin immer darum gehen, Gegenstände von Bildung in ihrer Vielschichtigkeit und Komplexität „didaktisch“ abzubilden und dabei die jeweiligen Bezugssysteme bzw. Bedeutungszusammenhänge zu verdeutlichen.

Der Anspruch, „Bildung für alle“ zu ermöglichen, wird die VHS künftig verstärkt in die Sozialräume unserer Stadt führen – um dort mit lebensweltorientierten, niederschwellig zugänglichen sowie zukunfts zugewandten Bildungskonzepten Menschen möglichst dort abzuholen, wo sie sich zuhause fühlen.

© ASDf – stock.adobe.com



Die Leitbildgrundsätze:

- Persönlichkeit stärken
- Teilhabe ermöglichen
- Bürgergesellschaft fördern

Ideengeschichtlich lässt sich die Grundidee von VHS bis heute kaum besser als mit der aus dem 17. Jahrhundert stammenden Formel des klugen Bischofs der Böhmisches Brüdergemeine, Johann Amos Comenius, auf den Punkt bringen (der freilich VHS noch nicht kannte): „**Omnes, omnia, omnino**“ – **alle Menschen sollen (lebenslang) möglichst alles gründlich und im Zusammenhang lernen können.**¹

Als **Hauptakteurin Lebenslangen Lernens in Dresden** realisiert VHS nicht nur ein eigenes Veranstaltungsangebot, sondern koordiniert und vernetzt zugleich die Bemühungen und Beiträge anderer Bildungsträger im Bereich der Erwachsenenbildung.

Orientierung bieten dabei die bereits in der Präambel zitierten Leitbild-Grundsätze, die vom Team der VHS gemeinsam entwickelt wurden und von diesem – vor dem Hintergrund aktueller Herausforderungen – kontinuierlich und jeweils neu „ins Leben“ übersetzt werden („lebendiges Leitbild“).

(1.) **Persönlichkeit stärken**

In der VHS steht immer der Mensch als Ganzer im Mittelpunkt – mithin seine eigen- und einzigartige Persönlichkeit, die es nicht nur durch die Weitergabe von Kenntnissen und Fertigkeiten, sondern auch durch die Entfaltung und Entwicklung ihrer schöpferischen und kreativen Seiten zu stärken gilt. Mit dem Anspruch, Anlagen, Fähigkeiten und Begabungen eines Menschen möglichst umfassend durch Bildung zu fördern, bildet die sprichwörtliche „Vielfalt“ im Programmangebot nicht nur den Markenkern von VHS – und damit ihr Alleinstellungsmerkmal – sondern zugleich ihren inhaltlich-konstitutiven „Wesenskern“.

Dabei korrespondiert der Umfang des VHS-Angebots mit der inhaltlichen Breite der acht „Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen“, die der Rat der Europäischen Union als „europäischen Referenzrahmen“ seinen Mitgliedstaaten empfiehlt:

(1.) Lese- und Schreibkompetenz, (2.) Mehrsprachigkeit, (3.) mathematische Kompetenz und Kompetenz in Naturwissenschaften, Technik und Ingenieurwesen, (4.) digitale Kompetenz, (5.) persönliche, soziale und Lernkompetenz, (6.) Staatsbürgerkompetenz, (7.) unternehmerische Kompetenz sowie (8.) Kulturbewusstsein und Ausdruckskompetenz. „In einer sich schnell verändernden und stark vernetzten Welt“, heißt es im zitierten Text, „wird jeder Mensch ein breites Spektrum an Fähigkeiten und Kompetenzen benötigen und diese im Laufe seines Lebens kontinuierlich weiterentwickeln müssen.“²

Kein anderer Anbieter der Erwachsenenbildung vermag es, den lebenslang lernenden Menschen – in nahezu allen Lern- und Entwicklungsfeldern – dabei auch nur annähernd so umfassend zu begleiten wie eine VHS.

Ergänzt wird das breitgefächerte Veranstaltungsportfolio der Dresdner Einrichtung durch eine individuelle, allen Dresdnerinnen und Dresdnern zugängliche Bildungs- und Berufsberatung.



© bilderschlag

¹ vgl.: Klemm, Ulrich; Kufner, Jürgen: Bildung für alle. Überlegungen zu Anspruch und Grundverständnis eines pädagogischen Paradigmas“, S. 9 – 12, in: Hessische Blätter für Volksbildung (HBV) – 2021(4).

² Europäische Union: Empfehlung des Rates vom 22. Mai 2018 zu Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen (2018/C 189) – Anhang.

(2.) Teilhabe ermöglichen

Ausnahmslos allen Bürgerinnen und Bürgern – Menschen mit und ohne Behinderungen, unabhängig von Alter, Bildungsstand und Herkunft – bietet das breitgefächerte Bildungs-, Begegnungs- und Beratungsangebot der VHS die einzigartige Chance, in Zeiten radikalen gesellschaftlichen Wandels (s. o.) all jene Dinge zu erlernen und einzuüben, die nützlich und „not“-wendig sind, um selbstständig und selbstbewusst am öffentlichen und beruflichen Leben teilzuhaben.



© degrez – stock.adobe.com

Dabei finden auch und nicht zuletzt diejenigen Personengruppen Beachtung und Aufmerksamkeit, die als sozial- und / oder bildungsbenachteiligt gelten. Mit lebensnahen, bedarfs- und bedürfnisorientiert konzipierten Veranstaltungsformaten sowie sozialverträglichen Teilnahmegebühren schafft die VHS niederschwellige Zugänge zu einem Bildungsangebot, das dem Sosein der Menschen Rechnung trägt – und dazu an deren konkreten Fragen und Problemen, Stärken und Schwächen, Vorlieben und Gewohnheiten anzuknüpfen versucht.

(3.) Bürgergesellschaft fördern

Ihre „kommunale DNA“ zeigt die Dresdner VHS nicht zuletzt als sozialpolitisches Gestaltungsinstrument (der Kommune) – insbesondere dort, wo es um die Schaffung einer demokratischen, weltoffenen, sozial gerechten und engagierten Bürgergesellschaft geht:

• Demokratie und Beteiligung

Weltanschaulich und parteipolitisch unabhängig, bietet die VHS einen geradezu ideal-typischen Ort, um sich im Rahmen bürgerschaftlichen Dialogs sowie einschlägiger Kursangebote mit aktuellen gesellschaftlichen Fragen und Problemen offen, kritisch und fundiert auseinanderzusetzen. In und mit ihren Veranstaltungen stärkt die Einrichtung ganz wesentlich die demokratischen Strukturen der Kommune und wirkt der zunehmenden gesellschaftlichen Spaltung effektiv entgegen.



• Integration und Teilhabe

Als eine in vielfacher Hinsicht „inklusive Einrichtung“ trägt die Dresdner VHS zur raschen und gelingenden Integration von Migrantinnen und Migranten ebenso bei, wie sie die Teilhabe von sozialbenachteiligten, gering literarisierten oder lernbehinderten Menschen unterstützt.

• Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement

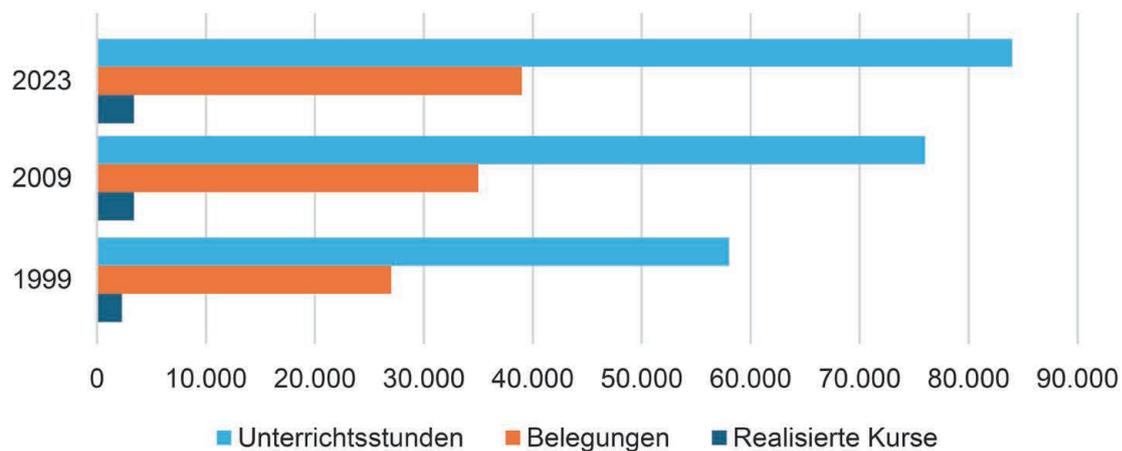
Mit einem eigens dafür konzipierten Weiterbildungsportfolio fördert VHS ehrenamtlich Engagierte, indem sie ihnen vielfältige Möglichkeiten für einen tätigkeitsbezogenen Kompetenzerwerb bietet und sie damit für ihren Dienst an der Dresdner Bürgergesellschaft stärkt.

Volkshochschule Dresden: Lebenslanges Lernen für alle

I. Zahlen, Daten, Fakten

Während im Jahr 1999 mit rund 27.000 Teilnehmenden, knapp 58.000 Unterrichtsstunden – zehn Jahre später (2009) mit über 35.000 Lernenden, über 76.000 Unterrichtsstunden durchgeführt werden konnten, vermochte es die VHS im Geschäftsjahr 2023 – nach pandemiebedingten Krisenjahren – im Rahmen von ca. 3.400 angebotenen Kursen, mit rund 39.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, etwa 84.000 Unterrichtsstunden zu realisieren.

	1999	2009	2023
Realisierte Kurse	2.300	3.400	3.400
Belegungen	27.000	35.000	39.000
Unterrichtsstunden	58.000	76.000	84.000



Das Gros der Teilnehmerinnen und Teilnehmer (etwa drei Viertel aller „Belegungen“) nutzt das breitgefächerte Kernprogramm der VHS.

Demgegenüber werden ca. 50 % aller Unterrichtsstunden im Bereich Deutsch als Fremdsprache durchgeführt.

Knapp die Hälfte der Teilnehmenden ist zwischen 36 und 65 Jahre alt – 20 % sind älter als 65 Jahre.

Herkunftsmilieu und sozialer Status werden statistisch nicht näher erfasst. Zu beobachten ist eine heterogene Teilnehmer-schaft, die sich in einigen Kursangeboten segregiert, in anderen mischt. Diese „gewollte“ Option der Verständigung und Begegnung gehört zu den Propria einer VHS und trägt zur Verbesserung sozialen Miteinanders in einer zunehmend anonymen Stadtgesellschaft bei. Insbesondere in den Kursangeboten für Kinder, Jugendliche und Familien gelingt der VHS eine gute soziale Durchmischung.



© Jampen – stockadobe.com

Derzeit arbeiten rund 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der VHS (ca. 45 VZÄ). – Zur Einordnung: In vergleichbar großen Einrichtungen stehen in anderen deutschen Großstädten sehr viel mehr Angestellte für das Bildungsmanagement sowie die Verwaltung zur Verfügung. Der bescheidene Personalschlüssel der Dresdner VHS resultiert nicht zuletzt aus ihrer geringen kommunalen Förderung: Während die sächsische Landeshauptstadt 2022 etwa 1,75 Euro pro Einwohner / in für ihre VHS ausgab, investierten Chemnitz (5,90 Euro) sowie Leipzig (4,00 Euro) in diesem Bereich wesentlich mehr – von Städten wie Mannheim (8,20 Euro) München (13,40 Euro) oder Stuttgart (10,30 Euro) ganz abgesehen. Nach der Erhöhung der Zuwendung 2023 auf insgesamt 1.182 000 Euro befindet sich die VHS Dresden aktuell mit 2,15 Euro je Einwohner (bei 555.000 Einwohnern) immer noch auf einem der letzten Plätze des Finanzierungsrankings vergleichbarer großstädtischer Volkshochschulen.

Die festangestellten pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in der Regel im Bildungsmanagement und allenfalls in geringem Anteil als Dozentinnen und Dozenten tätig. Die Gehaltsstruktur der VHS orientiert sich an den Regelungen des TVöD / VKA.

Derzeit sind 870 Honorarlehrkräfte für die VHS im Einsatz – von denen wiederum einige nur wenige Stunden, andere in größerem Umfang für die VHS tätig sind. Die Honorarsätze sind dabei außerordentlich unterschiedlich (von ca. 20,00 Euro bis ca. 45,00 Euro) pro Unterrichtsstunde). Einige Kursleitende arbeiten zudem ehrenamtlich für die Einrichtung.

Die VHS betreibt gegenwärtig zwei eigene, voll ausgestattete Standorte: in der Geschäftsstelle in der Annenstraße, stehen etwa 5.200 Quadratmeter zu Verfügung, am Außenstandort im Helbigsdorfer Weg, über 800 Quadratmeter. Mit ihrer Präsenz in Dresden-Gorbitz ist die VHS bewusst in einem Stadtteil mit besonderen sozialen Herausforderungen aktiv.

Zudem nutzt die VHS noch eine alte Schule in Prohlis, die sich jedoch in einem derart desolaten baulichen Zustand befindet, dass sich das VHS-Team derzeit um einen Ausweichstandort bemüht (s. u.).

Vom Tanzhaus Friedrichstadt hat die VHS für die Durchführung von Tanz- und Bewegungskursen auf der Gasanstaltstraße 10 (Reick) zwei Räume mit insgesamt 280 qm übernommen. Darüber hinaus bietet die VHS – u. a. in Kooperation mit unterschiedlichen Partner-Einrichtungen – an weiteren ca. 100 Unterrichtsorten im Stadtgebiet Kurse und Veranstaltungen an.

Der jährliche Umsatz der VHS beläuft sich aktuell auf rund acht Millionen Euro, von denen etwa ein Drittel mit dem Basis- und Kernangebot erwirtschaftet wird sowie ein weiteres Drittel mit der Durchführung von BAMF-Kursen und drittmittelfinanzierten Projekten. Ein letztes Drittel stammt aus der institutionellen Förderung seitens des Landes und der Kommune.



- rund 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 870 Honorarlehrkräfte
- zwei eigene, voll ausgestattete Standorte mit knapp 6.000 Quadratmetern
- jährlicher Umsatz: ca. acht Millionen Euro

Volkshochschule Dresden: Lebenslanges Lernen für alle

II. Das Basis- und Kernangebot der VHS

II.1. Status Quo

Das breitgefächerte Veranstaltungs-Portfolio der Dresdner VHS umfasst derzeit insgesamt zehn **Programmbereiche**: (1.) Mensch und Gesellschaft, (2.) Kunst und Kultur, (3.) Kreativität und Gestaltung, (4.) Sprachen und Verständigung, (5.) Gesundheit und Bewegung, (6.) Ernährung und Kochkultur, (7.) Beruf und Ehrenamt, (8.) Computer und Neue Medien, (9.) Kinder, Jugend und Familie sowie (10.) Alphabetisierung, Grundbildung und Inklusion.

Neben den Angeboten, die jeweils einer der vorstehenden Sparten zuzuordnen sind, gewinnen programmbereichsübergreifend konzipierte Veranstaltungen eine immer größere Bedeutung im Portfolio der VHS (s. u.). Hinzu kommt eine steigende Zahl von „Auftragskursen“ – VHS-Angebote, die vornehmlich in Ämtern und öffentlichen Einrichtungen durchgeführt werden.

Wie oben ausgeführt, konzipiert, organisiert und realisiert das Team der VHS jährlich etwa 80.000 bis 90.000 Unterrichtsstunden – was in etwa dem „Output“ von drei bis vier (dreizügigen) Gymnasien entspricht. Anders als im klassischen Schulbetrieb basiert der Unterrichtsbesuch in einer VHS auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Vor diesem Hintergrund sieht sich das VHS-Team in allen Programmbereichen fortwährend herausgefordert, ihre Inhalte und Formate permanent zu optimieren und – vor dem Hintergrund antizipierter Nachfrage – neu auszurichten. Dazu müssen regelmäßig (Bildungs-)Bedarfe erhoben, aktuelle Themen identifiziert und didaktisches Neuland betreten werden. In diesem Zusammenhang ist auch die Aktualisierung effizienter Evaluationsmethoden von herausragender Bedeutung.

Ebenso anspruchsvoll gestaltet sich die Konzeption von Veranstaltungen, mit denen Nachfrage erst „erzeugt“ werden soll. Dies betrifft Angebote, bei denen ein dezidiertes gesellschaftliches Interesse besteht, entweder möglichst viele Bürgerinnen und Bürger zur Beschäftigung bzw. zur Auseinandersetzung mit wichtigen Themen- oder Problemfeldern zu motivieren (z. B. im Bereich politischer Bildung), oder wo es darum geht, schwer erreichbare gesellschaftliche Gruppen (z. B. „Bildungsbenachteiligte“) mit geeigneten Maßnahmen gezielt zu erreichen.

Nach Umstrukturierungsprozessen und Personalwechsel steht das Team der VHS in den nächsten beiden Jahren vor der Aufgabe, die Programmbereiche „Beruf und Ehrenamt“ sowie „Computer und neue Medien“ umzustrukturieren und anteilig neu aufzubauen. In beiden Bereichen ist es dabei besonders wichtig, programmbereichsübergreifend (s. o.) zu arbeiten.

II.2. Herausforderungen

Welt wandelt sich im Augenblick auf unterschiedlichsten Ebenen und in nahezu allen Bereichen des öffentlichen Lebens. Für die Bildungsarbeit mit Erwachsenen sind dabei – neben der **Digitalisierung** (insbesondere mit Blick auf die wachsende Bedeutung von KI) – vor allem drei gesellschaftliche Phänomene von konstitutiver Bedeutung:

- (1.) Die **Informationsflut**,
- (2.) die **Segregation** bzw. die **gesellschaftliche Spaltung** sowie
- (3.) der **demographische Wandel**.

Alle drei Phänomene greifen „im gelebten Leben“ ineinander und bedingen sich gegenseitig.

Dies gilt auch für zwei weitere, gesellschafts- und bildungspolitisch relevante Herausforderungen:

(4.) Die Globale Nachhaltigkeitsagenda und die Diskussion um
(5.) Megatrends und Zukunftskompetenzen.

(zu 1.) **Die Informationsflut**

Anders als in der Entstehungsphase von VHS verfügt heute nahezu jeder Mensch – mit den neuen Medien und insbesondere mit dem Internet – über Zugänge zu einer schier unbegrenzten Fülle an Informationen. Nicht alle Menschen sind dabei in der Lage, mit dieser „Informationsflut“ auch konstruktiv umzugehen – „Fakten“ als solche zu identifizieren, von Falschmeldungen abzugrenzen und kritisch „einzuordnen“. Wer dies jedoch nicht gelernt hat, gerät leicht in den Strudel von „Fake-News“ und ideologischer Propaganda. Das führt nicht selten dazu, dass Menschen sich zurückziehen und nur noch zur Kenntnis nehmen, was in ihrer „gesellschaftlichen Blase“ für richtig und wichtig gehalten wird.

Solche Personenkreise sind für die VHS und ihr Team in der Regel schwer zu erreichen – nicht zuletzt, weil sich Betroffenen selbst häufig für gut informiert und mithin für hinreichend „gebildet“ halten. – „So gut“ informiert und „so gut“ gebildet, dass Diskussions- und Bildungsveranstaltungen nicht mehr besucht werden, um sich selbst zu informieren oder um gemeinsam nach Lösungen für gesellschaftliche Problemlagen zu suchen, sondern nur noch, um mit den „eigenen Antworten“ für die eigene Sache zu missionieren.

Dieses Phänomen fordert Erwachsenenbildung in einer noch nie dagewesenen Weise heraus und verlangt nach innovativen didaktischen Konzepten und Formaten.



(zu 2.) **Die Segregation bzw. die gesellschaftliche Spaltung**

In einer breit angelegten sozialwissenschaftlichen Studie („Wie brüchig ist die soziale Architektur unserer Städte?) konnten Helbig und Jähnen 2018 nachweisen, dass die soziale Segregation in bundesdeutschen Städten deutlich zugenommen hat – konkret: zwischen 2005 und 2014 um über 10 Prozent. Dabei war die Zunahme in den neuen Bundesländern mit mehr als 23 Prozent deutlich stärker als in Westdeutschland. Angesichts solcher Zahlen weiß sich auch die sächsische Landeshauptstadt (LHD) – insbesondere mit Blick auf Stadtviertel wie Gorbitz und Prohlis – herausgefordert, tragfähige Lösungsansätze zu entwickeln. Zu ihren wichtigsten bildungs- und sozialpolitischen Instrumenten gehört in diesem Zusammenhang die VHS, die dieser Aufgabe jedoch nur gerecht werden kann, wenn sie auch Gelegenheit erhält, unmittelbar im jeweiligen Sozialraum zu wirken. Dazu ist es notwendig, **„institutionelle Gehstrukturen“ auszubilden.**

Angesichts der Krisenszenarien der letzten Jahre und ihren wirtschaftlichen Folgen – (Mit-) Ursache für den deutlichen Zuwachs an fremdenfeindlicher Gesinnung – sowie vor dem Hintergrund des demographischen Wandels (s. u.) und des damit einhergehenden Fachkräftemangels scheint es dringend geboten, neue und differenziertere erwachsenenpädagogische Wege (nicht zuletzt) bei der Integration von Migrantinnen und Migranten zu beschreiten.

Mit Blick auf das skizzierte gesellschaftliche Auseinanderdriften sowie auf die damit einhergehende Ungleichverteilung des Wohlstandes in unserem Land scheint es geboten, mit der VHS auch an anderen Stellen für ein Mehr an Bildungsgerechtigkeit zu sorgen: So will sich das VHS-Team mit seinen Programmangeboten in den kommenden Jahren besonders für Menschen in sozialer Not und mit Lerneinschränkungen engagieren.

(zu 3.) Der demographische Wandel

„Der demografische Wandel“ – heißt es auf der Internetseite des statistischen Bundesamts – „ist in Deutschland [...] angekommen. Die sinkende Zahl der Menschen im jüngeren Alter und die gleichzeitig steigende Zahl älterer Menschen verschieben den demografischen Rahmen in bisher nicht gekannter Art und Weise. Jede zweite Person in Deutschland ist heute älter als 45 und jede fünfte Person älter als 66 Jahre.“

Angesichts dieser Entwicklung wird sich das Team der VHS künftig verstärkt um die Entwicklung von passgenauen Bildungsangeboten für die ältere Generation – u. a. und nicht zuletzt in Senioreneinrichtungen bemühen (s. Entwicklungsvorhaben).



© bilderschlag

(zu 4.) Die Globale Nachhaltigkeitsagenda

Ähnliche und weitere Herausforderungen gegenwärtiger und zukünftiger VHS-Arbeit stellen sich auch im Blick auf die derzeit auf unterschiedlichen Ebenen geführten „Nachhaltigkeitsdebatte“. So erklärt die Deutsche UNESCO-Kommission auf ihrer Homepage: „Mit der Verabschiedung der Globalen Nachhaltigkeitsagenda hat sich die Weltgemeinschaft dazu verpflichtet, bis 2030 eine hochwertige, inklusive und chancengerechte Bildung für Menschen weltweit und ein Leben lang sicherzustellen“.³

Dass dieses vierte von insgesamt 17 Nachhaltigkeitszielen in Deutschland noch lange nicht erreicht ist, zeigen u. a. das verhaltene Engagement für die Bildung von Menschen mit Lernbehinderungen oder die unzulänglichen Bemühungen um die gesellschaftliche Teilhabe gering Literalisierter. Millionen Betroffene werden sich in diesen Bereichen immer noch selbst überlassen.

Dass sich VHS gerade vor diesem Hintergrund herausgefordert weiß, u. a. ihr Angebot für Menschen mit Behinderung (s.o.) sowie für gering Literalisierte weiter auszubauen bzw. zu verstetigen, muss hier nicht noch einmal erläutert werden.

Darüber hinaus sieht sich die VHS auch fernerhin in der Pflicht, dazu beizutragen, die übrigen 16 „Sustainable Development Goals“ (SDGs; „Ziele nachhaltiger Entwicklung“) in die Lebenswelt der Bevölkerung zu übersetzen bzw. in diese „hinein“ zu kommunizieren.⁴

Zudem ist das Team der VHS Dresden derzeit dabei, die eigene Einrichtung im Sinne der genannten Nachhaltigkeitsziele neu auszurichten und auszugestalten („Whole Institution Approach“). Viele der 17 SDGs repräsentieren Problem- und Themenfelder, die bei Prozessen der Organisationsentwicklung ebenso Berücksichtigung finden werden, wie in der Programmplanungsarbeit.

³ Deutsche UNESCO-Kommission: Globale Nachhaltigkeitsagenda, o. O., o. J., <https://www.unesco.de/ueber-uns/ueber-die-unesco/globale-nachhaltigkeitsagenda> (abgerufen am 12.4.2024).

⁴ Konkret lauten diese Ziele: 1. Keine Armut, 2. Kein Hunger, 3. Gesundheit und Wohlergehen, 4. Chancengerechte und hochwertige Bildung, 5. Geschlechter-Gleichheit, 6. Sauberes Wasser und sanitäre Einrichtungen, 7. Bezahlbare und saubere Energie, 8. Gute Arbeit und Wirtschaftswachstum, 9. Industrie, Innovation und Infrastruktur, 10. Weniger Ungleichheiten, 11. Nachhaltige Städte und Gemeinden, 12. Nachhaltiger Konsum und Produktion, 13. Klimaschutz und Anpassung, 14. Leben unter Wasser, 15. Leben an Land, 16. Frieden, Recht und starke Institutionen, 17. Partnerschaften zur Erreichung der Ziele. (ebd.)

(zu 5.) Megatrends und Zukunftskompetenzen

Die mutmaßlich größte Herausforderung für die weitere Entwicklung und Profilierung der VHS stellt – in Zeiten rasanten Wandels – der Wandel selbst dar: Er konfrontiert die Akteure der Erwachsenenbildung mit der Frage, über welches Wissen und über welche Kompetenzen, Werte und Haltungen Menschen des 21. Jahrhunderts verfügen müssen, um auch fernerhin selbstbestimmt und verantwortungsbewusst leben und handeln zu können.

Überlegungen zu diesem Themenfeld sind breit gestreut – und wissenschaftlich höchst umstritten (da sie notgedrungen spekulativ und nicht selten interessengeleitet sind).



© william67 – stock.adobe.com

Beispielhaft sei nachstehend auf das OECD-Projekt „The Future of Education and Skills 2030“ verwiesen:

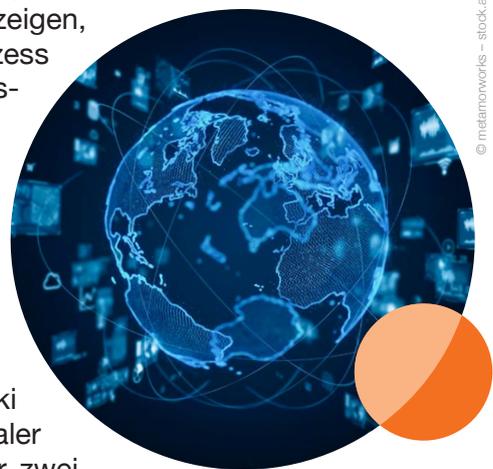
Wenngleich hier in erster Linie auf die spezifischen künftigen Herausforderungen von Schule und Unterricht abgestellt wird, lassen sich viele der Überlegungen und Lösungsansätze auch gewinnbringend auf die „Welt der Erwachsenen“ und mithin auf die Erwachsenenbildung übertragen; so auch die Ausgangsfrage(n) der dort angestellten Überlegungen:

„Wie können wir Lernende auf Arbeitsplätze vorbereiten, die noch nicht existieren? Wie können wir sie befähigen, gesellschaftliche Herausforderungen zu bewältigen, die noch nicht absehbar sind, und Technologien zu nutzen, die es noch nicht gibt? Was brauchen Lernende, um sich in einer vernetzten Welt zurechtzufinden, in der sie verschiedene Perspektiven und Weltanschauungen verstehen und wertschätzen, respektvoll mit anderen interagieren und verantwortungsbewusst für Nachhaltigkeit und kollektives Wohlergehen eintreten sollen?“

Die Zukunft ist naturgemäß unvorhersehbar. Wenn wir uns jedoch auf einige der Megatrends einstellen, die sich heute weltweit zeigen, können wir lernen und unseren Kindern bei dem Lernprozess helfen, sich an das, was die Zukunft bringen mag, anzupassen, es erfolgreich zu bewältigen und sogar mitzugestalten.“⁵

Solchen „**Megatrends**“ (wie sie beispielsweise das Zukunftsinstitut benennt: „Silver Society“, „New Work“, „Sicherheit“, „Globalisierung“, „Mobilität“, „Wissenskultur“, „Urbanisierung“, „Konnektivität“, „Gender Shift“, „Neo-Ökologie“, „Individualisierung“ und „Gesundheit“)⁶ oder „**Mega-Megatrends**“ (wie sie Horst W. Opaschowski hinter den Megatrends vermutet: „Globaler Wandel“, „sozialer Wandel“ und „demographischer Wandel“)⁷ – um hier nur zwei

der zahllosen Ansätze der Zukunfts- und Trendforschung herauszugreifen – wird sich die Erwachsenenbildung künftig verstärkt zu stellen haben. – Und dies, obschon sie sich – was insbesondere für VHS gilt – inhaltlich von jeher (und stärker als jede Regelschule) an den gesellschaftlichen Veränderungen und den damit einhergehenden (Bildungs-)Bedarfen zu orientieren und auszurichten hat (s. o.).



© metamorworks – stock.adobe.com

⁵ OECD (2020): Lernkompass 2030. OECD-Projekt Future of Education and Skills 2030.

Rahmenkonzept des Lernens, o. O., S. 8., <https://www.telekom-stiftung.de/sites/default/files/files/media/publications/OECD-Lernkompass-2030-Web.pdf> (abgerufen am 14.4.2024).

⁶ Zukunftsinstitut (2024): Der kompakte Megatrend Überblick, <https://www.zukunftsinstitut.de/blog-megatrend-glossar> (abgerufen am 11.4.2024)

⁷ Opaschowski, Horst W.: Mode, Hype, Megatrend? Vom Nutzen wissenschaftlicher Zukunftsforschung, in: Aus Politik und Zeitgeschichte 65 (2015) 31 – 32, S. 44.

Im Projektdesign des OECD-Ansatzes bilden Megatrends zumindest implizit den Ausgangspunkt für all jene Überlegungen, die schließlich im „Lernkompass 2030“ münden – wobei die „Kompass“-Methapher deutlich machen soll, dass Lernende künftig gezwungen sein werden, selbstständig durch „unbekanntes Terrain zu navigieren“, um ihren „Weg auf sinnvolle und verantwortungsbewusste Weise [eigenständig] zu finden“.⁸

Vor diesem Hintergrund werden im OECD Lernkompass 2030 neue unverzichtbare „Lerngrundlagen“ ebenso diskutiert, wie über zukunftstaugliche „Wissens-Arten“, „Skills“, „Haltungen und Werte“ sowie über einen „Antizipations-Aktions-Reflexions-Zyklus“ reflektiert wird. Vor allem aber basiert dieser „Kompass“ – was sich für die künftige Ausrichtung von VHS als „wegweisend“ erweisen könnte – auf dem Konzept der „Student Agency“ sowie dem als notwendig erkannten Erwerb sogenannter „Transformationskompetenzen“:

Unter „**Student Agency**“ sind Handlungs- und Gestaltungskompetenzen zu verstehen, deren Erwerb für die Menschen des 21. Jahrhunderts immer wichtiger werden: gemeint ist die Fähigkeit, „sich ein Ziel zu setzen, reflektiert und verantwortungsbewusst zu handeln, um [schließlich] Veränderungen herbeizuführen.“

Dabei geht es insbesondere darum, „selbstbestimmt zu handeln, anstatt von anderen bestimmt zu werden; die eigene Umwelt zu gestalten, anstatt sie als gegeben hinzunehmen; verantwortungsvoll zu entscheiden und zu wählen, anstatt Entscheidungen von anderen hinzunehmen.“⁹

In einem Land mit einer angeschlagenen demokratischen (Streit-)Kultur, „postfaktischer“ Debatten-Praxis sowie dem verstärkten Auftauchen „politischer Rattenfänger“ (unterschiedlicher Couleur) kommt VHS – gerade in diesem Bereich – eine gesellschaftspolitische Schlüsselrolle zu.

Die Bewältigung der aktuellen und künftigen Herausforderungen setzt darüber hinaus die Fähigkeit bzw. die Befähigung voraus, „eine Welt zu gestalten, die Wohlergehen und Nachhaltigkeit“ für jeden einzelnen, die Gesellschaft und die Umwelt ermöglicht. Das wiederum – so der OECD Lernkompass 2030 – macht den Erwerb von „**Transformationskompetenzen**“ erforderlich, „die Lernende benötigen, um wirksam zu unserer Welt beizutragen und eine bessere Zukunft zu gestalten“.¹⁰

Explizit werden drei Transformationskompetenzen benannt:

- (1.) Die Schaffung neuer Werte,**
- (2.) der Ausgleich von Spannungen und Dilemmata und**
- (3.) die Übernahme von Verantwortung.**

- (zu 1.) Die **Schaffung neuer Werte** zielt dabei ausdrücklich „auf Innovationen für ein besseres Leben“. Dabei gilt es generell zu lernen, Dinge neu und umzudenken: „An der Schaffung neuer Werte zu arbeiten, bedeutet für Lernende, den Status quo infrage zu stellen, mit anderen zusammenzuarbeiten und unkonventionell zu denken.“¹¹

⁸ OECD: Lernkompass 2030, a. a. O., S. 23.

⁹ ebd. S. 33.

¹⁰ ebd. S. 43.

¹¹ ebd. S. 43.

- (zu 2.) Die Konfrontation mit den immer komplexer werdenden Herausforderungen unserer Zeit und Gesellschaft verlangt zudem nach **Strategien zum Ausgleich von Spannungen und Dilemmata**. Dabei muss es darum gehen, nicht nur jungen Menschen die Kompeten- z(en) zu vermitteln, „die scheinbar widersprüchlichen oder unvereinbaren Ideen, Denkweisen und Positionen in ihrer ganzen Vernetzung und ihren Wechselbeziehungen zu erfassen so- wie die Ergebnisse möglicher Aktivitäten in kurz- und langfristiger Perspektive zu erwägen“. Dadurch sollen „ein tieferes Verständnis gegensätzlicher Positionen“ erlangt, Argumente zur Festigung des eigenen Standpunktes entwickelt und „praktische Lösungen für Dilemmata und Konflikte“ gefunden werden.¹²

- (zu 3.) Die **Übernahme von Verantwortung** korrespondiert schließlich mit der vorhandenen bzw. zu erwerbenden Fähigkeit, „das eigene Handeln im Lichte der eigenen Erfahrungen und Kenntnisse sowie unter Berücksichtigung persönlicher, ethischer und gesellschaftlicher Ziele zu reflektieren und zu bewerten“.¹³

VHS wird den Erwerb all dieser **Handlungs-, Gestaltungs- und Transformationskompe- tenzen** in den nächsten Jahren mit und im Rahmen ihres Programmportfolios weiter fördern und voranbringen. Mit welchen konkreten Themen und Formaten dies geschieht, kann an dieser Stelle noch nicht näher ausgeführt werden.

Dies gilt auch für andere „Zukunftskompetenzen“ (z. B. die sogenannten „21st Century Skills“), wie sie seit einigen Jahren – inzwischen weltweit – auf unterschiedlichen Ebenen diskutiert werden. Viel Aufmerksamkeit erfuhr dabei das in den USA bereits weit verbreitete 4K-Modell mit den Zukunftskompetenzen **„Kritisches Denken“, „Krea- tivität“, „Kollaboration“ und „Kommunikation“** (im eng- lischen Original: „The 4Cs“: „Critical thinking“, „Creativity“, „Collaboration“ und „Communication“).¹⁴

Experten aus Wirtschaft, Politik und Bildung sehen in diesen vier Fähigkeiten Grundlage(n) für Prozesse selbstgesteuerten Lernens, mit denen Schülerinnen und Schüler „auf eine sich verändernde Arbeitswelt“ nachhaltig vor- bereitet werden sollen.¹⁵



© Unipong – stock.adobe.com

¹² ebd. S. 43.

¹³ ebd. S. 43.

¹⁴ „Das 4K-Modell [...] geht zurück auf die US-amerikanische Initiative P21 (Partnership for 21st Century Learning), in der sich Fachleute aus Wirtschaft, Bildung und Politik zusammengeschlossen haben, um über Bildung im digitalen Zeitalter nachzudenken. [...] Im Jahr 2013 stellte Andreas Schleicher vom Bildungsdirektorat der OECD das Modell auf der Digitalmesse re:publica vor und brachte die 4K so in die deutsche Debatte ein. Das Modell ist in Deutschland umstritten: Kontrovers diskutiert wird vor allem die Frage, ob und wie viel Einfluss Wirtschaftsorganisationen auf Bildung und Lehre nehmen sollen und wie stark sich Bildung an den (vermeintlichen) Erfordernissen der Arbeitswelt ausrichten sollte.“ (Samuelis, Theresa: Unterrichten nach dem 4K-Modell, 19.9.2019, in: Bundeszentrale für politische Bildung: Digitale Didaktik, <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/297360/unterrichten-nach-dem-4k-modell/> (abgerufen am 14.4.2024).)

¹⁵ Bundesverband Digitale Bildung (2022): Zukunftskompetenzen: 4K-Modell des Lernens, <https://bvdb.org/zukunftskompetenzen/> (abgerufen am 12.4.2024)

Diese „**Arbeitswelt im Wandel**“ wird allenthalben mit dem Akronym „VUCA“ charakterisiert, welches für „volatility“ („Volatilität“), „uncertainty“ („Unsicherheit“), „complexity“ („Komplexität“) und „ambiguity“ („Mehrdeutigkeit“) steht. Der Erwerb „der 4Ks“ soll Lernenden helfen, auch in einem stark veränderten beruflichen Umfeld erfolgreich zu bestehen.

Dass es sich bei den beschriebenen Charakteristika längst nicht mehr (nur) um Zukunftsszenarien handelt, versteht sich von selbst. Mehr noch: Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sehen sich bereits heute nahezu täglich mit den Herausforderungen der VUCA-Welt konfrontiert. Helfen können ihnen dabei „passgenaue“ und praxistaugliche Weiterbildungsmaßnahmen für alle Zielgruppen, wie sie u. a. die VHS – als eine wichtige Säule (kommunaler) „Daseinsvorsorge“ – zu moderaten Konditionen anbieten kann.¹⁶

Zusammenfassend lässt sich feststellen: Relevante „Zukunfts-Fähigkeiten“ als solche zu erkennen, zu priorisieren und thematisch ins Programmportfolio zu implementieren, gehört seit jeher zu den Routinen und mithin Stärken bedarfs- und bedürfnisorientierter Volkshochschularbeit. Dennoch kommt auch VHS in Zeiten rasanten Wandels um grundlegende neue Weichenstellungen nicht herum: Die im Folgenden skizzierten Entwicklungsvorhaben dokumentieren erste große Schritte auf diesem neuen Weg.

Bei alledem agiert VHS nicht „im luftleeren Raum“, sondern immer im Herzen ihrer Kommune und mithin fest eingebunden in das „**Gesamtkonzept Lebenslanges Lernens**“ (in Dresden). Wie die VHS verfolgt auch die Landeshauptstadt mit diesem Konzept einen ganzheitlichen Bildungsansatz, der darauf zielt, Bildung für alle zugänglich zu machen und Benachteiligungen abzubauen – oder mit anderen Worten: **Individuelles Wohlbefinden und gesellschaftliches Wohlergehen für alle** in Dresden zu fördern bzw. überhaupt erst zu ermöglichen.

Von daher wird sich die Programmplanungsarbeit der VHS künftig immer auch an den sechs Grundsätzen dieser Konzeption auszurichten haben („Megatrends beachten“, „Zukunftskompetenzen fördern“, „Diversität und Inklusion leben“, „Teilhabe und Chancengerechtigkeit fördern“, „Agilität bewahren“, „ganzheitlich agieren“)¹⁷, die in vielfacher Hinsicht mit den vorab skizzierten „Herausforderungen der VHS“ korrespondieren (s. o.). Der VHS selbst wird bei der Realisierung des „Gesamtkonzepts Lebenslanges Lernen“ eine tragende und koordinierende Funktion zukommen.

Anfang des Jahres 2024 wurde Dresden – als vierte deutsche Stadt – offiziell in das internationale **Netzwerk der UNESCO „Learning Cities“** aufgenommen. Das Team der VHS weiß sich vor diesem Hintergrund in besonderer Weise herausgefordert, dazu beizutragen, Dresden weiter zu einer lebendigen, zukunfts zugewandten und weltoffenen „Stadt lebenslangen Lernens“ auszugestalten.



- volatility (Volatilität)
- uncertainty (Unsicherheit)
- complexity (Komplexität)
- ambiguity (Mehrdeutigkeit)

¹⁶ „Nach Ansicht einiger Führungskräfte und Unternehmensberatungen ist die Antwort auf VUCA wiederum VUCA. Dieses Mal stehen die Buchstaben für “vision” (“Vision”), “understanding” (“Verstehen”), “clarity” (“Klarheit”) und “agility” (“Agilität”). Damit wird der negativen Sichtweise eine positive gegenübergestellt, wobei beiden eine gewisse Vereinfachung innewohnt.“ (Bendel, Oliver: VUCA. Definition: Was ist “VUCA”?, o. J., in: Gabler Wirtschaftslexikon, <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/vuca-119684> (abgerufen am 14.4.2024).)

¹⁷ Landeshauptstadt Dresden: Konzept Lebenslanges Lernen. Entdecken. Entfalten. Entwickeln, unveröffentlichtes Manuskript, Dresden 2024, S. 30.

II.3. Entwicklungsvorhaben

II.3.1. Wirtschaftliche Entwicklung / Rahmenbedingungen

Um die Dresdner VHS in den nächsten Jahren als erfolgreiche Einrichtung erhalten sowie als „kommunales Teilhabeinstrument“ weiterentwickeln zu können, gilt es Strukturen und Rahmenbedingungen zu schaffen, die ein konstruktives und effizientes Arbeiten ermöglichen.

- Die **Herstellung finanzieller Planungssicherheit** bildet dabei die wohl größte Herausforderung vor der die VHS gegenwärtig steht:

Wie alle öffentlichen Einrichtungen bedarf auch die VHS – insbesondere im Blick auf die Aufrechterhaltung ihres Basis- und Kernangebots – einer dynamischen Förderpraxis:

D. h. die VHS ist (1.) auf einen jährlichen Ausgleich der TVöD-bedingten Personalkostensteigerungen, (2.) die Deckung der allgemeinen Betriebs- und Honorarkostensteigerungen, (3.) die Gewährung einer Anschubfinanzierung zur strategischen Organisationsentwicklung sowie (4.) auf die Einbindung in einen städtischen Rettungsschirm bei außerordentlichen Ereignissen angewiesen.

Alle zwei Jahre – in Vorbereitung auf den jeweiligen Doppelhaushalt – müssen entsprechende Mehrbedarfe seitens der VHS angezeigt und mit der Landeshauptstadt (LHD) ausgehandelt werden. Dabei sollte die VHS nicht schlechter gestellt werden als Einrichtungen in kommunaler Trägerschaft.



© vegafix.com – stock.adobe.com

- Gerade vor diesem Hintergrund („Herstellung finanzieller Planungssicherheit“) wird weiter darüber zu diskutieren sein, welche **Rechtsform** für die Dresdner VHS am besten geeignet ist: Mit der oben skizzierten Absicht, VHS stärker in Strukturen und Entwicklungsprozesse der Kommune einzubinden, als „Grundversorgerin Lebenslangen Lernens“ finanziell abzusichern sowie als bildungs- und sozialpolitisches Instrument der LHD weiterzuentwickeln, haben Vorstand und Geschäftsführung schon vor Jahren eine Rechtsformprüfung der VHS angestoßen. Nach einem ersten vom Rechtsamt erarbeiteten „Rechtsformvergleich“ wurde ein mit zahlreichen Experten (aus Theorie und Praxis) besetzter „Rechtsformfindungsausschuss“ einberufen, der – unter Berücksichtigung der strategischen Ziele der LHD – prüfen sollte, ob und gegebenenfalls unter welchen Voraussetzungen und künftigen Rahmenbedingungen eine Überführung des VHS Dresden e.V. in einen städtischen Eigenbetrieb oder eine städtische gGmbH zielführend wäre.

Aufbauend auf einem gründlichen Abwägungsprozess wurde durch die Volkshochschule Dresden e. V. (VHS Dresden) in Zusammenarbeit ein Exposé mit Rechtsformbetrachtungen entwickelt. Dieses wurde dem Oberbürgermeister zusammen mit einer fachlichen Stellungnahme des Geschäftsbereichs Bildung, Jugend und Sport überreicht und in einem ersten Gespräch mit ihm erörtert. In diesem Kontext bat Herr Hilbert um weitere Präzisierungen. In einem darauffolgenden Gespräch am Tisch des Oberbürgermeisters konnten ein Finanzierungskonzept der VHS Dresden sowie eine Nutzwertanalyse, erarbeitet durch den Geschäftsbereich Bildung, Jugend und Sport, als Grundlage für die Argumentation genutzt werden.

Die internen Abstimmungen dazu laufen derzeit noch. Es wurde jedoch festgehalten, dass sich alle Beteiligten darauf verständigt haben, dass die Rechtsform Eigenbetrieb vorerst nicht in Frage kommt. Gleichzeitig behalten sich die Parteien vor, die Rechtsform gGmbH oder auch eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Landeshauptstadt Dresden und der VHS Dresden zu prüfen. Das zentrale und gemeinsame Ziel bleibt dabei, die VHS auskömmlich zu finanzieren.

- Mehr denn je hängt heute der (wirtschaftliche) Erfolg von Bildungseinrichtungen auch von den **Rahmenbedingungen** des Lehrens und Lernens ab. Dazu gehören u. a. Lage und Beschaffenheit der (Unterrichts-)Gebäude, die (Veranstaltungs-)Räume sowie deren Ausstattung. Bedauerlicherweise hat sich der Zustand des VHS-Außenstandorts in der Boxberger Straße im Verlauf der letzten Jahre immer weiter verschlechtert. Inzwischen ist das Gebäude so marode, dass mit der (bereits angekündigten) Arbeitsverweigerung der dort tätigen Dozentinnen und Dozenten zu rechnen ist.

Vor diesem Hintergrund – und nach langer Suche – wurden der VHS im Dresdner Otto-Dix-Center (ODC) ca. 1.050 Quadratmeter Nutzfläche angeboten. Auch diese Räume müssten erst renoviert und umgestaltet werden, böten aber – schon ob ihrer Lage in Reick (nahe Prohlis) – guten Ersatz für das marode Gebäude in der Boxberger Straße.

Die Landeshauptstadt hat dankenswerterweise mittlerweile in Aussicht gestellt, das Gros der damit einhergehenden Kosten zu tragen.

Auf diese Weise könnte nicht nur der Kursbetrieb aus dem maroden Schulgebäude in der Boxberger Straße, sondern auch der anderer Unterrichtsstandorte (z. B. aus dem Bertolt-Brecht-Gymnasium) ins ODC verlegt werden.

Im Herzen des „Quartiers“ gelegen, bietet sich der Standort im ODC zugleich hervorragend zum Aufbau einer lebensweltbezogenen Bildungsarbeit im Sozialraum an. Nach Ablauf der Mietzeit könnte die VHS voraussichtlich in einen städtischen Neubau am Albert-Wolf-Platz umziehen.



© wikimedia.org – Jörg Blöbels – CC-BY-SA 4.0

II.3.2. Organisatorische Entwicklung

Um die durch den gesellschaftlichen Wandel notwendig gewordene „Transformation der Institution“ konstruktiv bewältigen zu können, steht die VHS selbst vor vielfältigen Entwicklungsaufgaben:

- Angesichts des im Verhältnis zum „Output“ und zur Aufgabenvielfalt kleinen Mitarbeiter-teams (s. o.) gehört es zu den großen Herausforderungen der Dresdner Einrichtung, interne Abläufe so effizient wie möglich zu gestalten.

Deshalb hat sich die Geschäftsleitung mit dem Team der VHS darauf verständigt, ihr **Qualitätsentwicklungssystem** noch einmal neu und künftig stärker prozessorientiert auszurichten. Zu diesem Zweck wurde unlängst das interaktive Managementsystem Q.wiki erworben, das allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit bietet, an der Revision von Arbeitsprozessen aktiv mitzuwirken.

Das gesamte VHS-Team steht nun vor der Aufgabe, sich nicht nur mit dem neuen Programm vertraut zu machen, sondern auch alle Arbeitsprozesse und -abläufe systematisch auf den Prüfstand zu stellen sowie Vorschläge zu ihrer Optimierung zu erarbeiten und umzusetzen.

- Der bestehende Mangel an Ressourcen legt es nahe, Arbeitsfelder und -bereiche so weit wie möglich digital „umzugestalten“. Somit ist es das erklärte Ziel der Geschäftsleitung, in den nächsten Jahren möglichst viele administrative Vorgänge und Arbeitsprozesse zu digitalisieren. Dazu gehört auch die für eine bedarfs- und bedürfnisgerechte Programmplanung besonders wichtige **Veranstaltungsevaluation**. Ob und in welchem Umfang dabei künftig Künstliche Intelligenz (KI) stärker genutzt werden kann oder inwieweit gerade davon Gefahren ausgehen, muss noch diskutiert werden.



© VFD – stock.adobe.com

- Um auf die oben skizzierten gesellschaftlichen und erwachsenpädagogischen Herausforderungen in der Bildungsplanung angemessen reagieren zu können, benötigt die Mitarbeiterschaft der VHS mehr Raum für kreative pädagogische Arbeitsprozesse. Die allgemein starke Arbeitsbelastung sowie das bestehende quantitative Förderparadigma (anteilige Ausreichung der Landesförderung auf Basis geleisteter Unterrichtsstunden) lässt derzeit (zu) wenig Raum, um neue und innovative Veranstaltungskonzepte zu entwickeln. Generell bedarf es in der „outputorientierten“ Arbeitspraxis einer VHS – mit einem Augenzwinkern formuliert – „mehr Pädagogik in der Andragogik“: d. h. mehr Raum für die Entwicklung und Erprobung neuer methodisch-didaktischer Ansätze. Vor diesem Hintergrund strebt die Geschäftsleitung der VHS in den nächsten Jahren an, die **Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** im erforderlichen Umfang – ihren Arbeitsaufgaben entsprechend – zu erhöhen.

- Bereits in den letzten Jahren wurde die Veranstaltungsplanung stärker programm- und bereichsübergreifend gestaltet, um damit nicht nur die Komplexität und Vieldimensionalität aktueller Themen- und Handlungsfelder (z. B. „Digitalisierung“) angemessen „pädagogisch“ abbilden zu können (s. o.), sondern auch, um auf diesem Wege vielfältige Synergieeffekte auf unterschiedlichen Ebenen (Programmangebot, Öffentlichkeitsarbeit, Unternehmenskultur etc.) zu erzeugen. Dabei kommt das Alleinstellungsmerkmal der VHS in der Erwachsenenbildung („Vielfalt“) – und mithin die außergewöhnlich breitgefächerte Fachexpertise des VHS-Teams – nachhaltig zum Tragen.

Anteil und Qualität dieses **programmbereichsübergreifenden Arbeitens** soll in den nächsten Jahren weiter gesteigert werden – womit die Aufgabe einhergeht, neue Strukturen und Rahmenbedingungen für die Programmplanung zu schaffen (Kultivierung kooperativer Arbeitsweisen im Team der VHS; Schaffung programmbereichsübergreifender Planstellen etc.). Bis die dafür notwendige Infrastruktur (Stellenanteile etc.) geschaffen werden kann, gilt es die damit einhergehenden Aufgaben vorübergehend bestmöglich im Team sowie in der Geschäftsleitung zu verteilen.

- Schließlich arbeiten Team und Geschäftsleitung kontinuierlich daran – im Sinne der oben bereits zitierten Grundsätze des „Gesamtkonzepts Lebenslanges Lernen“ (s.: „Agilität bewahren“) – Planungsvorgänge flexibler und „agiler“ zu gestalten, d. h. künftig (noch) schneller auf Kursnachfragen sowie auf gesellschaftliche Ereignisse mit Bildungs-, Beratungs- und Begegnungsangeboten reagieren zu können.

- Eine diverse Gesellschaft verlangt nach einer diversen VHS: Eine solche trägt zum Erhalt sozialen Friedens bereits dadurch bei, dass sie Weltoffenheit zum Lernziel erhebt und „Diversität“ als Chance begreift: als Möglichkeit, eine vielstimmige und lebendige Lern-Community auszubilden.

Im Blick auf die Organisationsentwicklung hat sich die Geschäftsleitung darüber verständigt, nach Möglichkeit „diversere“ Organisationsstrukturen zu schaffen – insbesondere im Blick auf Personal und Leitung; kurz: ein **diverses VHS-Team** in einer diversen Gesellschaft. Dies schließt einen entsprechenden Lehrkörper mit ein.

II.3.3. Inhaltliche Entwicklung

Im Rahmen mehrerer Zukunftswerkstätten (2022 / 2023) wurden vom VHS-Team verschiedene Visionen von „VHS im Jahr 2030“ entwickelt und diskutiert. Einige der dort entstandenen Ideen sind in die nachstehenden Entwicklungsvorhaben eingeflossen.

Besondere Aufmerksamkeit galt dabei der **„Gesamt-Präsenz von VHS“** im städtischen Raum. Diese erst schafft die Voraussetzung, um „Bildung (neu) erfahrbar [zu] machen“ – und das insbesondere auch für solche Dresdnerinnen und Dresdner, die gemeinhin als „bildungsbenachteiligt“ gelten und in der Regel schwer für Bildungsanbieter zu erreichen sind (vgl.: das gleichnamige Handlungsfeld im „Gesamtkonzept Lebenslanges Lernen“ der LHD).¹⁸

In den nächsten Jahren soll die Beschäftigung mit „(Lern-)Räumen“ und ihrer Verortung in den Dresdner Stadtvierteln auf mehreren Ebenen weiter vertieft werden:

(1.) Lernorte und Räume

Um Menschen „zur Teilnahme“ an Veranstaltungen zu motivieren, müssen nicht nur Kursangebote, sondern auch Lernorte und Räume niederschwellig zugänglich sowie attraktiv und einladend (aus-)gestaltet werden. Das heißt konkret: VHS-Gebäude sollten möglichst wenig „an Schule“ erinnern (und in gar keinem Fall „nach Bohnerwachs riechen“...).

VHSn sind moderne Begegnungsorte und müssen entsprechend „in Szene“ gesetzt werden. Ihre Räume, Flure und Aufenthaltsbereiche sollten den Besucherinnen und Besuchern ein hohes Maß an Aufenthaltsqualität bieten und nicht nur dem Seminar- und Kursbetrieb dienen, sondern auch der Erholung, der Begegnung, dem Austausch und dem Selbststudium. (Unter diesem Aspekt gilt es auch das „Setting“ virtueller Klassenzimmer kritisch zu überprüfen und gegebenenfalls umzustrukturieren.)



© bilderschlag

(2.) Dritte Orte

In der sozialpolitischen Diskussion der letzten Jahre wurde viel über die Anlage und die Gestaltung sogenannter „Dritter Orte“ nachgedacht¹⁹ – „Lebens- und Begegnungsräume“ jenseits vom eigenen Zuhause („erster Ort“) sowie von der Arbeitswelt („zweiter Ort“).

Für VHS gilt es in diesem Zusammenhang zu klären: kann eine öffentliche Einrichtung, die immer auch „schulische Züge“ tragen wird (s. o.), überhaupt zu einem „Dritten Ort“ werden (oder ist das eine „Mogelpackung“) – und was muss gegebenenfalls geschehen, damit VHS sich als solcher etabliert?

Oder wäre es besser, selbst keine neuen „Dritten Orte“ zu schaffen, sondern bereits vorhandene aufzusuchen, um sich in ihnen mit entsprechenden Beratungs- und Veranstaltungsangeboten für die Menschen einzubringen?

¹⁸ Gesamtkonzept Lebenslanges Lernen, a. a. O., S. 43.

¹⁹ vgl. z. B.: Oldenburg, Ray: The Great Good Place. Cafés, Coffee Shops, Bookstores, Bars, Hair Salons, and other Hangouts at the Heart Community. Marlowe & Company, New York 1999.

(3.) Bildung im Sozialraum – Ausbildung institutioneller „Gehstrukturen“

Eine VHS, die dazu beitragen möchte, dass (prinzipiell) alle Menschen (prinzipiell) alles lebenslang lernen können, darf sich nicht auf bestehende „Komm-Strukturen“ verlassen und mit ihren Angeboten vorrangig „bildungsaffine Kreise“ adressieren.

Bildungsbenachteiligte (Ziel-)Gruppen am sozialen Rand unserer Gesellschaft lassen sich aber – wie oben bereits angedeutet – zumeist nur dadurch erreichen, dass man ihre Lebenswelt so weit wie möglich teilt: Dabei gilt es, sich zunächst auf die diversen Milieus und Communities eines Stadtbezirks unvoreingenommen einzulassen, um die Menschen in ihrer konkreten Lebenswelt besser oder überhaupt erst kennenzulernen: d. h. in ihren jeweiligen „Lebens-Räumen“ – mit den ihnen eigenen, für gewöhnlich sehr spezifischen Problemen und Herausforderungen. Zugleich tut es Not, sich im „Quartier“ zu vernetzen – insbesondere mit den vielfältigen Akteuren und Stakeholdern, die sich bereits im Sozialraum etabliert haben.

Erst die Ausbildung institutioneller „Gehstrukturen“ schafft die unbedingt notwendigen Voraussetzungen einer nicht nur bedarfs-, sondern auch bedürfnisorientierten Bildungsplanung.

Lebensweltorientierte **Bildungsarbeit im Sozialraum** heißt von daher immer auch: VHS neu zu erfinden, neue Formate zu entwickeln und an unterschiedlichen und ungewöhnlichen Orten zu realisieren. Eben dort – wo Menschen sich „zu Hause“ fühlen.

Damit setzt VHS bereits an vielen Stellen um, was im „Gesamtkonzept Lebenslanges Lernen“ für die Erwachsenenbildungslandschaft in Dresden gefordert wird: Die „Transformation herkömmlicher Bildungsansätze zu lebendigen, interaktiven und inspirierenden Lernumgebungen“ – in der Absicht, „Bildung als einen dynamischen Prozess zu konzipieren, der durch erlebnisorientiertes Lernen, Praxisbezüge und kreative Elemente geprägt ist“.²⁰

Welche Formate und welche Orte das konkret seien werden – und in welchen Konstellationen, Kooperationen und Strukturen letztlich gearbeitet wird – lässt sich erst beim weiteren „Gehen“ festlegen. Dabei sollten alle (späteren) Bildungs-, Begegnungs- und Beratungsangebote möglichst so angelegt sein, dass sie selbstorganisiertes und eigenverantwortliches Lernen und „Weiterlernen“ anregen und unterstützen. Inhaltlich steht zu erwarten – wie Beispiele aus vergleichbaren Projekten anderer VHSn zeigen (s. VHS Wien) – dass dabei der Vermittlung medialer bzw. digitaler Kompetenzen eine herausragende Bedeutung zukommt.

Ein erster Schritt im Sinne des vorstehenden Gesamtkonzeptes konnte bereits in Gorbitz erfolgreich gegangen werden: So wurde im letzten Jahr durch strukturelle Veränderungen die Möglichkeit geschaffen, systematisch im Quartier Bildungsbedarfe zu erfragen, Bedürfnisstrukturen zu analysieren und Netzwerke zu knüpfen.

Mit einem ähnlichen Ansatz möchte das Team der VHS nun in den nächsten Jahren in Prohlis zu einem Mehr an Bildungsgerechtigkeit beitragen. Dazu benötigt die VHS Personalressourcen sowie Mittel für Verwaltung und die Durchführung von Veranstaltungen. Darüber hinaus erscheint es zielführend, auch die „Bildungsberatung“ (s. u.) flankierend und dauerhaft vor Ort zu verankern.

Zentraler Dienstsitz könnte – ähnlich wie in Gorbitz – der (neue) VHS-Standort im ODC werden.



© Davide Angelini – stock.adobe.com



²⁰ Gesamtkonzept Lebenslanges Lernen, a. a. O., S. 43.

(4.) VHS digital

Der geschilderte „gesellschaftliche Wandel“ wird in kaum einem anderen Feld so sinnfällig wie im Bereich der Digitalisierung. Privates und öffentliches Leben – selbst Prozesse der Meinungsbildung und der politischen Auseinandersetzung – spielen sich heute in einem immer größeren Maße im virtuellen Raum ab.

Das Team der VHS sieht es – ganz im Sinne ihres Leitbildes („Teilhabe fördern“) – als eine zentrale Aufgabe an, die Medien- und Digitalkompetenz der Dresdner Bevölkerung zu stärken und die digitale Partizipation – insbesondere älterer Menschen, Arbeitssuchender und Geringqualifizierter – effizient voranzubringen.

Für die VHS selbst heißt das, eine technische Ausstattung anzuschaffen und zu unterhalten, die es ermöglicht, zeitlich und räumlich flexibel einschlägige Kompetenzen praxisnah zu vermitteln.

Dabei bleibt es in diesem Zusammenhang eine wichtige Aufgabe der Bildungspolitik, den im Kontext allgemeinbildender Schule so hilfreichen „Digitalpakt“ auch mit den Einrichtungen der Erwachsenenbildung zu schließen.

Neben dem Bemühen um eine möglichst umfassende „Gesamt-Präsenz von VHS“ (in Dresden und im virtuellen Raum), wird sich das Team der VHS künftig noch stärker als bisher um die Entwicklung von **zielgruppengerechten Veranstaltungsformaten** bemühen:

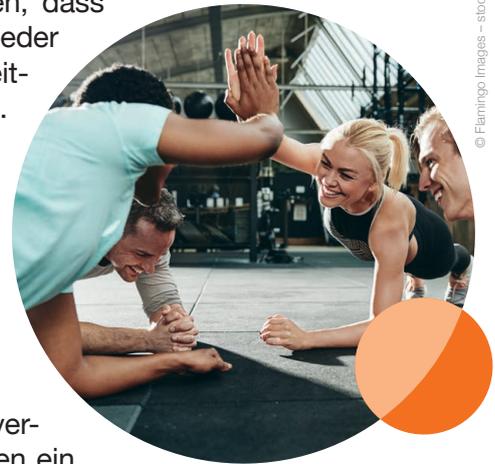
(1.) VHS international

Die standardisierten Sprachkurse des BAMF lassen wenig Raum zur individuellen und vielfältigen Förderung von Migrantinnen und Migranten.

Zudem ist nicht nur an der Dresdner VHS zu beobachten, dass das Gros der DaF-Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer (weder während der Zeit ihrer Deutschkurse noch danach) das breitgefächerte Veranstaltungsangebot der VHS wirklich nutzt.

Als Ursache lassen sich dafür drei Gründe mutmaßen:

- (1.) Die erworbenen Deutschkenntnisse reichen weder dafür aus, überhaupt zu verstehen, dass die VHS vielfältige Veranstaltungen bietet, die von jederfrau / jedermann besucht werden können – noch zur Kursteilnahme selbst.
- (2.) Das Basis- und Kernprogramm (der VHS) hat zu wenige Angebote, die dem Bedarf bzw. den Bedürfnissen der Migrantinnen und Migranten entsprechen. Und:
- (3.) Die zu zahlenden Kursgebühren stellen – obwohl vergleichsweise günstig – für viele Migrantinnen und Migranten ein wirtschaftliches Zugangshindernis dar.



© Flamingo Images – stock.adobe.com

Vor diesem Hintergrund hat es sich das Team der VHS zur Aufgabe gemacht, für diese Zielgruppe ein neues, möglichst niederschwelliges Angebotsportfolio auf den Weg zu bringen, das den Namen „VHS international“ tragen soll. Dieses soll so gestaltet werden, dass

- (1.) im Rahmen dieses Projektes Themen aufgegriffen und Kompetenzen vermittelt werden, die den Interessen bzw. der Lebenssituation der Migrantinnen und Migranten „passgenau“ entsprechen;
- (2.) die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Schlüsselqualifikationen (auch) für einen schnelleren Übergang in die Arbeitswelt erwerben können;
- (3.) Veranstaltungen anteilig in der jeweiligen Herkunftssprache angeboten werden und
- (4.) ein Teil der Dozentinnen und Dozenten aus dem Kreis der Migrantinnen und Migranten selbst stammt.

Diese sollen bereits über relevante Kompetenzen verfügen, die sie (nicht zuletzt ihren eigenen Landsleuten) vermitteln können. So wird aus dem alten VHS-Grundsatz „Bildung für alle“ das Prinzip „Bildung mit allen“.

Um dieses Projekt umsetzen zu können, benötigt die VHS Personalressourcen sowie Mittel für Verwaltung und die Durchführung von Veranstaltungen.

Es wird zudem Vorlaufzeit (und Geld) kosten, einen Dozentenstamm aus dem Kreis der Migrantinnen und Migranten aufzubauen und entsprechend fortzubilden.

Unklar ist derzeit noch, ob die Veranstaltungen dieses Projektes kostenfrei angeboten werden können / sollen.

(2.) VHS Bildungs-Campus im Eventwerk

Derzeit sind im „Dresdner Eventwerk“ etwa 300 Flüchtlinge aus verschiedenen Ländern untergebracht. Der Betreiber der Unterkunft möchte seinen Bewohnerinnen und Bewohnern während ihres Aufenthalts die Möglichkeit bieten, Sprachkenntnisse, Wissen und Kompetenzen zu erwerben, um ihnen damit dazu zu verhelfen, schneller in der Aufnahmegesellschaft anzukommen; zudem sollen ihre Zugangschancen zum deutschen Arbeitsmarkt erhöht werden. Der VHS wurde angeboten, auf dem Gelände des „Eventwerks“ einen „Bildungscampus“ zu errichten. Der Betreiber hat sich bereit erklärt, die dafür notwendigen Kosten zu tragen (bis zu drei Personalstellen, Sach- und Honorarkosten).

Die VHS ist derzeit auf der Suche nach einer Pädagogin / einem Pädagogen, die / der in den nächsten Wochen und Monaten dafür ein Projekt-Konzept erarbeitet. Unterstützt wird er dabei vom Team der VHS. (Perspektivisch soll sie / er später die Leitung des Bildungscampus übernehmen.)

Auch wenn derzeit noch unklar ist, welches Angebotsportfolio im Eventwerk konkret entstehen wird, zeichnen sich bereits drei große Aufgaben- und Handlungsfelder ab:

(1.) Deutschkurse unterschiedlichsten Zuschnitts (Integrationskurse, Berufssprachkurse, Erstorientierungskurse etc.);

(2.) Individuelle Beratungs- und Förderangebote (Kleingruppentraining / Nachhilfe, Begabtenförderung, Bildungs- und Berufsberatung etc.);

(3.) VHS-Angebote in der Herkunftssprache (s. o.: „VHS international“).

(3.) VHS Senior

Wie bereits skizziert, fordert der demographische Wandel die Erwachsenenbildung heraus, für die wachsende Zahl an Seniorinnen und Senioren ein (u. a. nach Alter, physischer und geistiger Verfassung, Interesse(n), Begabung(en), Bildungs- und Berufsbiografien) ausdifferenziertes Veranstaltungssportfolio zu entwickeln.

In manchen Bereichen ermöglicht dabei Bildung überhaupt erst „Teilhabe“ (digitale Kompetenzen etc.), in anderen schafft Lernen Lebensqualität (kreatives Gestalten, Gesundheitsbildung etc.).

Um effizient und mit einem breiten Angebot möglichst viele Seniorinnen und Senioren zu erreichen, plant das Team der VHS in diesem Bereich vernetzt und in Kooperation mit anderen Einrichtungen zu arbeiten. Eine „Partnerin“, die sich im Blick auf eine engere Kooperation empfiehlt, ist die Dresdner Seniorenakademie.

Insbesondere ist geplant, mit vielfältigen und passgenauen Bildungsangeboten verstärkt Präsenz in Senioreneinrichtungen zu zeigen. In diesem Feld sucht die Geschäftsleitung derzeit nach Einrichtungen, die an einer mittel- und langfristigen Zusammenarbeit mit der VHS interessiert sind.



© bilderschlag

(4.) VHS welcome

Um in Zeiten, in denen Flüchtlinge in erhöhter Zahl nach Dresden strömen, für diese eine „basis-informationelle sowie sprachliche Erstversorgung“ sicherstellen zu können, will das Team der VHS ein modulares Veranstaltungsportfolio entwickeln, das nach Bedarf, flexibel und flächendeckend in ganz Dresden eingesetzt werden kann.

Damit böte sich der Kommune die Chance, mit und über die VHS kurzfristig überproportional viele neue Asylbewerberinnen und -bewerber mit Kursangeboten zu versorgen und den Betroffenen damit zugleich die Wartezeit auf einen Integrationskurs zu verkürzen.

Im Rahmen der Kurs-Curricula soll – neben Grundkenntnissen der deutschen Sprache – auch Wissenswertes und Notwendiges über Land und Leute sowie die Aufnahme-Kommune vermittelt werden. (Regeln und Normen, Verkehr und Einkaufen, Kunst und Kultur, Bewegung und Gesundheit etc.)

Die Kosten dafür müsste in voller Höhe die LHD tragen, die die entsprechenden Leistungen bei Bedarf unkompliziert bei der VHS abrufen kann. Dieses Angebot ergänzt das Deutschkurs-Portfolio des BAMF (s. o.), das in „Stoßzeiten“ in der Regel nicht ausreichend dimensioniert ist.

(5.) VHS für Neudresdnerinnen und Neudresdner

Seit einigen Jahren siedeln sich im Dresdner Norden Unternehmen der Hightech-Branche an. Viele ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommen aus dem Ausland; Verkehrssprache ist in nicht wenigen Betrieben „Englisch“.

Vor diesem Hintergrund liegt es nahe, die Bildungs-, Begegnungs- und Beratungsbedarfe dieser „Neudresdnerinnen und Neudresdner“ genauer zu erfragen, um in der Folge ein Veranstaltungsportfolio entwickeln zu können, dass dazu beiträgt, schneller in der neuen Heimat ankommen zu können. Neben zahlreichen englischsprachigen Kursangeboten (aus der ganzen Breite des VHS-Programms) könnten in diesem Zusammenhang auch Deutschkurse von Nutzen sein. Alle diese Dinge gilt es ab sofort und bereits in den nächsten Monaten näher herauszufinden.

Davon unabhängig kann dieses Entwicklungsvorhaben dazu genutzt werden, privilegierte Partnerschaften mit in Dresden ansässigen Unternehmen (wie z. B. Infineon, Global Foundries oder der Flugzeugwerft) aufzubauen.



© Silver – stock.adobe.com

Volkshochschule Dresden: Lebenslanges Lernen für alle

III. Der BAMF geförderte DaF-Bereich der VHS

III.1. Status Quo

Die Dresdner VHS ist der größte Träger von Integrationskursen, zugehörigen Tests und Einbürgerungstests in Dresden. Mit diesen **vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) geförderten Angeboten** sollen die Eingliederungsbemühungen von Migrantinnen und Migranten unterstützt, deutsche Sprache, Rechtsordnung, Kultur und Geschichte vermittelt sowie Teilhabe am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben befördert werden.

Dieses Integrationskursangebot wird durch Erstorientierungs- und Berufssprachkurse ergänzt, die ebenfalls aus Mitteln des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) gefördert sind. Zudem werden im Bereich Deutsch als Fremdsprache (DaF) eine große Anzahl an Prüfungen durchgeführt sowie umfangreiche Beratungsleistungen (insbesondere für Menschen mit Teilnahmeberechtigung für BAMF-geförderte Kurse) erbracht.



© bilderschlag

(Hinweis: Das Angebot der VHS umfasst auch DaF-Kurse für Selbstzählende sowie Auftragskurse, die nicht vom BAMF gefördert werden und dem vorstehenden Basis- und Kernangebot der VHS zuzurechnen sind.)

III.2. Herausforderungen

Aufgrund wachsender Flüchtlingszahlen übersteigt die Nachfrage nach Deutschkursen die Angebotsmöglichkeiten um ein Vielfaches. Ursachen dafür sind – neben fehlenden Raumkapazitäten und dem Mangel an adäquat qualifizierten Dozierenden – unzureichende personelle und finanzielle Ressourcen – insbesondere für die notwendigen umfangreichen Beratungsleistungen sowie für die Planung, die Koordination und die Administration der Kursangebote. Dies verlangt den Mitarbeitenden des Bereiches – bereits seit Jahren – ein extrem hohes Arbeitspensum ab.

Einerseits wächst mit jedem Jahr der organisatorische Aufwand, den der Fördermittelgeber (BAMF) seinen Kursträgern zumutet, andererseits reicht der aktuelle Kostenerstattungssatz des BAMF (4,58 Euro pro Teilnehmer / Unterrichtsstunde) für die Kursträger nicht aus, um den Kostenzuwachs auszugleichen und den zunehmenden administrativen Vorgaben gerecht zu werden. Bereits seit längerem bemüht sich der Deutsche Volkshochschulverband (DVV) in seinen Verhandlungen mit dem BAMF bzw. der Bundesregierung um die dringend nötige Anhebung des Kostenerstattungssatzes auf mindestens 6,39 Euro / TN.

Darüber hinaus prüft die VHS derzeit – nach Rücksprache mit der LHD – wie mit den Anfragen der Rentenversicherung hinsichtlich der Feststellung des Erwerbsstatus der im DaF-Bereich auf Honorarbasis tätigen Kursleitenden umzugehen ist. Diese Anfragen zielen neuerdings darauf ab, eine sozialversicherungspflichtige abhängige Beschäftigung „festzustellen“. Dies ist aus VHS-Sicht – und angesichts der seit Jahren gängigen Praxis – nicht nachzuvollziehen. Sollten diese Entscheidungen rechtskräftig werden, würde der VHS Dresden – aufgrund der gegebenenfalls additiv zu den Honoraren zu zahlenden Sozialabgaben – eine hohe finanzielle Mehrbelastung drohen, die diese nicht aus eigener Kraft aufbringen könnte.

Nach aktuellen Einschätzungen von Juristen besteht das Risiko, dass Dozierende an Volkshochschulen (insbesondere im DaF-Bereich) künftig generell als abhängig Beschäftigte eingestuft werden und somit in Anstellungsverhältnisse übernommen werden müssten. Zudem geht mit der Feststellung einer abhängigen Beschäftigung ggf. auch die Notwendigkeit rückwirkender Zahlung von Sozialabgaben einher, was das finanzielle und rechtliche Risiko für die VHSn nochmals potenziert.

III.3. Entwicklungsvorhaben

- Um die vorhandenen, knappen Personalressourcen bestmöglich nutzen zu können, gilt es die Verfahrensabläufe im Bereich DaF zu hinterfragen und ggf. Defizite zu identifizieren, für die weitere personelle Ressourcen nötig wären.
- Zusammen mit dem Deutschen Volkshochschulverband (DVV) und dem sächsischen Landesverband der VHSn (SVV) muss beim BAMF bzw. der Bundesregierung dringend die Steigerung des Kostenerstattungssatzes pro Teilnehmerin / pro Teilnehmer erstritten werden, damit eine ausreichende finanzielle Basis für die umfangreichen Aufgaben der VHS in diesem Bereich gewährleistet ist.
- Gemeinsam mit DVV und SVV müssen alle Anstrengungen unternommen werden, um möglichst zeitnah Rechtssicherheit im Hinblick auf den Erwerbsstatus der Kursleitenden und die damit verbundenen arbeitsrechtlichen Erfordernisse und Kostenstrukturen zu erlangen.
- Das oben skizzierte Veranstaltungsportfolio des Programmbereichs soll in den nächsten Semestern um einige Kursinhalte und -formate erweitert werden. Diese wurden bereits vorab erläutert („VHS international“, VHS „Bildungscampus“ etc.).



© bilderschlag

Volkshochschule Dresden: Lebenslanges Lernen für alle

IV. Projekte / Drittmittelgeförderte Arbeit der VHS

Neben dem „Basis- und Kernangebot“ sowie den Veranstaltungen im „DaF-Bereich“ wird das Portfolio der Dresdner VHS um zahlreiche Veranstaltungsangebote im Rahmen von Projekten und drittmittelgeförderten Vorhaben ergänzt. Diese sind inhaltlich ausnahmslos – wie alle Veranstaltungen der VHS – auf die oben skizzierte Leitbildtrias bezogen – bilden also eine inhaltliche Ergänzung und / oder Vertiefung zum Basis- und Kernangebot bzw. zum DaF-Bereich der VHS. Derzeit sind insbesondere vier Projekte von Relevanz:

IV. 1. Bildungsberatung

IV.1.1. Status Quo

Die Bildungsberatung der VHS unterstützt prinzipiell alle Dresdnerinnen und Dresdner bei der Entwicklung neuer, insbesondere beruflicher Perspektiven. Das Beraterinnenteam informiert über geeignete Fort- und Weiterbildungsangebote sowie zu Fragen des Arbeitsplatzwechsels bzw. des „Jobverbleibs“. Die Beratung erfolgt „trägerneutral“, kostenfrei und unabhängig von finanziellen Interessen Dritter.

Das gut nachgefragte Beratungsangebot bildet eine notwendige Ergänzung zum Veranstaltungsportfolio der VHS (individuelle Förderung der Persönlichkeit!) – womit es zugleich ein wichtiges Element der Daseinsfürsorge darstellt.

Die Beratungskundinnen und -kunden stammen aus unterschiedlichen Ländern und Milieus. Im Jahr 2023 waren davon etwa 37 % arbeitslos, 15 % „krankgeschrieben“ sowie 31 % erwerbstätig.

IV.1.2. Herausforderungen

Die Finanzierung der Bildungsberatung ist seit Jahren prekär und muss alljährlich neu erkämpft werden. Das vierköpfige Fachteam wird derzeit aus unterschiedlichen „Fördertöpfen“ finanziert.

Solange den betroffenen Mitarbeiterinnen keine finanziell abgesicherte Perspektive in der VHS geboten werden kann, läuft diese Gefahr, überdurchschnittlich engagierte Angestellte – mit hoher Fachexpertise – zu verlieren.



Status der Beratungskundinnen und -kunden der Bildungsberatung im Jahr 2023:

- 37 % arbeitslos
- 15 % „krankgeschrieben“
- 31 % erwerbstätig

IV.1.3. Entwicklungsvorhaben

Es ist dringend erforderlich, für die betroffenen Personen – und mithin für das Beratungsangebot – Planungssicherheit zu schaffen. Dies kann nur erfolgen, wenn sich die Landeshauptstadt verbindlich zu ihrer Bildungsberatung bekennt und sicherstellt, dass sie die dafür erforderlichen Ausgaben in voller Höhe trägt, soweit diese nicht über Projektmittel gegenfinanziert werden können.

Im „Gesamtkonzept Lebenslanges Lernen“ wird die Verstetigung der Bildungsberatung als eine von insgesamt neun zentralen Maßnahmen – wie folgt – als notwendig benannt und mit der Aufgabe der Koordinierung des „Lebenslangen Lernens“ in Dresden verknüpft:

So soll geprüft werden, ob die VHS diese Aufgabe übernehmen kann. „Dabei sollten besonders die Verstetigung und Weiterentwicklung der Dresdner Bildungsberatung als zentrales Element des Lebenslangen Lernens in Erwägung gezogen werden.

Ferner sollte – darauf aufbauend – die Entwicklung der Dresdner Bildungsberatung als Kompetenzzentrum Lebenslanges Lernen in Betracht gezogen werden, um eine koordinierte Umsetzung sicherzustellen und die erforderlichen qualifizierten personellen Ressourcen bereitzustellen.“

Mit diesem Vorschlag wird die Bedeutung der Bildungsberatung in besonderer Weise unterstrichen. Mit seiner Umsetzung könnte eine „koordinierte und effektive Strukturierung der Tätigkeiten im Rahmen des Gesamtkonzepts Lebenslanges Lernen“ gewährleistet werden.²⁰

IV.2. Alphabetisierung und Grundbildung

IV.2.1. Status Quo

Im Rahmen des seit 2019 BMBF-geförderten Projekts „**mittendrin – mit Kopf und Ball**“ werden Menschen, die ihre Lese- und Schreibkenntnisse verbessern wollen, mit Lern- und Beratungsangeboten unterstützt.

Über den Motivationsfaktor Fußball und Sport gelingt es erfolgreich, gering Literalisierte für die Teilnahme an den verschiedenen Lernangeboten zu motivieren. Der aktuelle Förderzeitraum für dieses Projekt endet im Dezember 2024.

Seit Mai 2023 betreibt die VHS Dresden in Kooperation mit dem Sächsischen Umschulungs- und Fortbildungswerk (SUFW) den **VHS-Lerntreff „Behring24“**, der voraussichtlich bis Ende Mai 2024 aus Mitteln des BMBF gefördert wird. Auch hier werden Interessierten niederschwellige Zugänge zu lebensnahen, offenen Lernangeboten eröffnet. Der Lerntreff bietet Personen aller Milieus die Möglichkeit, besser lesen und schreiben zu lernen, im Umgang mit dem Tablet oder PC „fit zu werden“ sowie Aufgaben des „Alltagsrechnens“ gut zu bewältigen. Dieses Lernangebot „nebenan“ – in **der** Lebenswelt der Menschen – wird kontinuierlich sehr gut nachgefragt.



© Christian Leeder

Bereits seit mehreren Jahren bemüht sich die VHS Dresden um die Einrichtung eines (ESF-finanzierten) **Grundbildungszentrums für Dresden** und Umgebung. Anders als erwartet fokussiert die unlängst veröffentlichte Förderrichtlinie jedoch ausschließlich auf die Durchführung offener und geschlossener Lernangebote im ländlichen Raum.

²⁰ Gesamtkonzept Lebenslanges Lernen, a. a. O., S. 83.

IV.2.2. Herausforderungen

Die Zahl von 6,2 Millionen Menschen in Deutschland, die nur unzureichend lesen und schreiben können, verdeutlicht, dass lebensweltnahe Angebote zur Alphabetisierung und Grundbildung unverzichtbar geworden sind, um Betroffenen tatsächliche gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

Um dieser wichtigen Aufgabe auch nach Auslaufen der oben skizzierten „Drittmittelfinanzierung“ gerecht werden zu können, ist die VHS auf kommunale Finanzierung angewiesen.

IV.2.3. Entwicklungsvorhaben

Die im Rahmen der Projekte „mittendrin – mit Kopf und Ball“ und des offenen Lerntreffs „Behring24“ entstandenen Beratungs- und Lernangebote bieten eine gute Basis für die künftige Etablierung des Bereiches Alphabetisierung und Grundbildung im Kernangebot der VHS („VHS Alpha“).

Dazu müssen spätestens ab 2025 Personalstellen für die Beratung, Planung, Koordination und Administration offener und geschlossener Angebote für gering Literalisierte und Menschen mit Grundbildungsbedarfen geschaffen werden, die zwingend der finanziellen Unterstützung durch die LHD bedürfen.

Hinsichtlich der geplanten Schaffung eines Grundbildungszentrums in Dresden und der damit verbundenen bestmöglichen Bündelung von Beratungskompetenzen und passgenauen Lernangeboten für diese Zielgruppen kann die VHS, wie oben beschrieben, nach aktuellem Stand nicht auf ESF-Mittel zurückgreifen. Somit ist die Finanzierung dieses Vorhabens weiterhin offen. Hier gilt es zu prüfen, in welchem Umfang sich die Stadt Dresden politisch und finanziell engagieren kann.

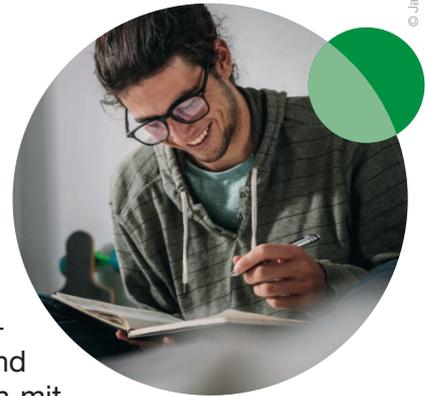
IV.3. Engagement-Stützpunkt

IV.3.1. Status Quo

Insbesondere zur Förderung selbstorganisierter Lehr-, Lern- und Verwaltungsprozesse überlässt die VHS verschiedenen Migranten-Communities – so z. B. dem Deutsch-Syrischen Verband e. V. oder (bis vor Kurzem) dem Tschetschenischen Kultur- und Integrationsverein e. V. – ein Büro als sogenannten „Engagement-Stützpunkt“. Zudem können die Vertreterinnen und Vertreter der Communities nach Bedarf Unterrichtsräume während der frühen Nachmittagsstunden zu Bildungszwecken nutzen. Die Kosten dafür trägt die Landeshauptstadt Dresden.

Dem Team der VHS bot (und bietet) das Projekt Gelegenheit, Menschen unterschiedlichster Herkunft kennenzulernen, Bildungsbedarfe und -bedürfnisse „hautnah“ zu erfassen sowie Lehr-Lern-Prozesse zu begleiten bzw. (Bildungs-)Formate mit den jeweiligen „Zielgruppen“ gemeinsam zu entwickeln und auszuprobieren.

Das Projekt bildet einen wichtigen und effektiven Baustein im Bemühen um die nachhaltige Integration von Migrantinnen und Migranten.



© Jacob Lund – stock.adobe.com



© william87 – stock.adobe.com

IV.3.2. Herausforderungen

Es gehört zu den mit der Landeshauptstadt Dresden verhandelten Grundregeln dieses Projektes, dass die Communities den Engagement-Stützpunkt nach drei Jahren wieder verlassen müssen. Bis dahin soll(t)en sie gelernt haben, sich (z. B.) als Verein selbst „zu organisieren“. Sie dürfen dafür die Beratungsleistung des Kulturbüros und der VHS in Anspruch nehmen. Problematisch wird dieses Prinzip dann, wenn eine Community nach Ablauf dieser Zeitspanne noch nicht im erwarteten Sinne „selbständig“ geworden ist oder wenn ihre Vertreterinnen und Vertreter mit dem Team der VHS intensiv kooperieren – und dann trotzdem „das Feld räumen“ müssen.

IV.3.3. Entwicklungsvorhaben

Die Geschäftsleitung wird in den nächsten Monaten/Jahren alles daransetzen, die Zusammenarbeit mit den Communities auch über den städtischen Förderzeitraum hinaus aufrechtzuerhalten. Soweit möglich, soll den aus dem Projekt ausgeschiedenen Communities ein Gemeinschaftsraum von und in der VHS zur Verfügung gestellt werden („VHS divers“) – soweit diese keinen Platz im zurzeit im Aufbau befindlichen „Haus der Brücke“ finden.

IV.4. Politische Bildung / ökologische, ökonomische, digitale Bildung

IV.4.1. Status Quo

Zur Förderung ausgewählter Bereiche der Erwachsenenbildung stellt der Freistaat Sachsen – bereits seit einigen Jahren – „Sondermittel“ zur Verfügung: in der Dresdner VHS können damit zwei halbe Pädagoginnenstellen finanziert werden; zusätzlich reicht das Kultusministerium einen Sachmittelletat (z. B. für Honorare) aus.

Eine der beiden (halben) Personalstellen ist im Bereich politischer Bildung angesiedelt – die zweite im Feld der „ökologischen, ökonomischen und digitalen Bildung“.

- Im **Projektbereich der politischen Bildung** konnten im Rahmen des Projektes – dank neuer Kooperationspartnerinnen und -partner – verschiedene Zielgruppen neu erschlossen werden. Auch dezentral durchgeführte Veranstaltungen schufen Zugänge in andere Milieus. In diesem Sinne wird auch die Sozialraum-Reihe „Zu Tisch in Gorbitz“ mit Projektmitteln unterstützt. Immer häufiger wird zudem der Versuch unternommen, Projekt-Veranstaltungen in einfacher Sprache anzubieten, mithin diese inklusiv durchzuführen. Schließlich konnten mit den Projektmitteln namhafte Referenten nach Dresden eingeladen werden (Heribert Prantl, Max Czollek, Gerhard Schöne etc.), die wiederum alle den politischen Diskurs in Dresden zu befördern vermochten.

- Auch im **Projektbereich der ökologischen, ökonomischen und digitalen Bildung** spielen alte und neue Kooperationspartnerinnen und -partner – wie etwa das Medienkulturzentrum, der Zoo Dresden oder das Umweltzentrum – eine gewichtige Rolle (insbesondere im Blick auf die gemeinsame Teilnehmerakquise).

Bislang galt das Hauptaugenmerk dieses Teilprojektes der digitalen Bildung. Stärker ausgebaut werden derzeit die Bereiche der ökologischen und ökonomischen Bildung. Dabei stehen Themen wie der Klimawandel (und die damit verbundenen Transformations- und Anpassungsprozesse) sowie – in der „ökonomischen Bildung“ – die Grundbildung im Mittelpunkt der Bemühungen.



© lovelyday12 – stock.adobe.com

IV.4.2. Herausforderungen

- Im Bereich der politischen Bildung ist eine zunehmende Polarisierung der Teilnehmerschaft (als Abbild der Gesellschaft) zu bemerken. So muss für einzelne Veranstaltungen mittlerweile ein Sicherheitsdienst bestellt werden – nur um ihren reibungslosen Ablauf zu gewährleisten.

Generell werden die Konzeption, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen im Bereich der politischen Bildung zunehmend aufwendiger. Ein Beispiel:

Im „Superwahljahr 2024“ gehört es zu den „selbstverständlichen“ Aufgaben der Dresdner VHS, nicht nur zur Versachlichung politischer Debatten beizutragen, sondern auch die Prinzipien und Strukturen des politischen Systems zu erklären bzw. Möglichkeiten demokratischer Partizipation aufzuzeigen und einzuüben.

Nur aber mit passgenauen und mithin „attraktiven“ pädagogischen Formaten – die in ihrer Entwicklung eine aufwendige Recherche- und Netzwerkarbeit voraussetzen – lassen sich dabei auch solche Menschen erreichen, die ihren Glauben an Stadt, Staat und Demokratie weitgehend verloren haben und sich – in der Folge – in nur schwer „von außen“ zugänglichen gesellschaftlichen Blasen (s. o.) bewegen.



© Ingo Bartschek – stock.adobe.com

- Für das zweite Teilprojekt lassen sich noch ganz andere Herausforderungen ausmachen: So fällt es – um ein Beispiel herauszugreifen – im Bereich der ökonomischen Bildung immer schwerer, mit den bescheidenen Honorarsätzen der VHS kompetente Dozentinnen und Dozenten zu verpflichten.

IV.4.3. Entwicklungsvorhaben

Die erfolgreiche Arbeit in beiden Teilprojekten fußt nicht zuletzt auf einer engagierten und langjährigen Netzwerkarbeit. Nach Auslaufen der Projektförderung durch das Land Sachsen muss deshalb unbedingt eine Anschlussfinanzierung für beide Teilprojekte sichergestellt werden – insbesondere, weil in diesen Themenbereichen sozial verträgliche Entgelte bzw. kostenfreie Angebote eine essenzielle Voraussetzung für die Kursteilnahme bilden.

IV.5. Projektmanagement und Drittmittelakquise

IV.5.1. Status Quo

Zahlreiche Projekte und drittmittelgeförderte Vorhaben ergänzen das Portfolio der Dresdner VHS. Diese sind inhaltlich – wie alle Veranstaltungen der VHS – auf die oben skizzierte Leitbildtrias bezogen – bilden also eine inhaltliche Ergänzung und / oder Vertiefung zum Basis- und Kernangebot bzw. zum DaF-Bereich der VHS.

IV.5.2. Herausforderungen

Mit sinkender Konjunktur leeren sich die öffentlichen Kassen. Gleichzeitig wachsen die gesellschaftlichen Ungleichheiten und (sozialen) Problemlagen, denen mit differenzierten Bildungskonzepten konstruktiv begegnet werden könnte.

IV.5.3. Entwicklungsvorhaben

Um künftig noch stärker als sozialpolitisches Instrument wirken und sich den Herausforderungen der Zeit mit innovativen Bildungskonzepten stellen zu können, bedarf die VHS der dazu notwendigen personellen und finanziellen Ressourcen; solange sich jedoch die Kommune nicht in der Lage sieht, diese aufzubringen, bleibt die VHS auf das Einwerben von Dritt- und Projektmitteln angewiesen.

Um diese Aufgabe dauerhaft bewältigen zu können, erwägt die Geschäftsleitung der VHS die Einrichtung eines sich selbst finanzierenden Projektbüros, das neben der Akquise auch das Management von Projekten anteilig übernehmen kann. Bis sich ein solches „Unternehmen“ am Ende selbst tragen kann, ist eine Vorfinanzierung von mindestens zwei Jahren einzuplanen.



© APAMYAN – stock.adobe.com

V. VHS Dresden – wirtschaftliche Lage / Risikoanzeigen

Gefährdet wird die gegenwärtige und künftige Planungssicherheit der VHS durch einige anhängige bundespolitische Verfahrensentscheidungen.

Dazu gehört neben der Frage, ob die VHS für ihre Dozentinnen und Dozenten künftig Sozialabgaben zahlen muss (s. o.) auch das Problem, ob demnächst einige oder alle Veranstaltungen der VHS umsatzsteuerpflichtig werden.

Die VHS-Verbände – auf Landes- und Bundesebene – kämpfen seit Monaten und auf unterschiedlichen Ebenen dafür, dass VHS-Veranstaltungen umsatzsteuerbefreit bleiben.

VI. Literaturverzeichnis

Bendel, Oliver: VUCA. Definition: Was ist "VUCA"?, o. J., in: Gabler Wirtschaftslexikon, <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/vuca-119684> (abgerufen am 14.4.2024).

Bundesverband Digitale Bildung (2022): Zukunftskompetenzen: 4K-Modell des Lernens, <https://bvdb.org/zukunftskompetenzen> (abgerufen am 12.4.2024).

Deutsche UNESCO-Kommission: Globale Nachhaltigkeitsagenda, o. O., o. J., <https://www.unesco.de/ueber-uns/ueber-die-unesco/globale-nachhaltigkeitsagenda> (abgerufen am 12.4.2024).

Europäische Union: Empfehlung des Rates vom 22. Mai 2018 zu Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen (2018/C 189) – Anhang.

Klemm, Ulrich; Küfner, Jürgen: Bildung für alle. Überlegungen zu Anspruch und Grundverständnis eines pädagogischen Paradigmas“, in: Hessische Blätter für Volksbildung (HBV) – 2021(4).

Landeshauptstadt Dresden: Gesamtkonzept Lebenslanges Lernen. Entdecken. Entfalten. Entwickeln, unveröffentlichtes Manuskript, Dresden 2024.

OECD (2020): Lernkompass 2030. OECD-Projekt Future of Education and Skills 2030. Rahmenkonzept des Lernens, o. O., <https://www.telekom-stiftung.de/sites/default/files/files/media/publications/OECD-Lernkompass-2030-Web.pdf> (abgerufen am 14.4.2024).

Oldenburg, Ray: The Great Good Place. Cafés, Coffee Shops, Bookstores, Bars, Hair Salons, and other Hangouts at the Heart Community. Marlowe & Company, New York 1999.

Opaschowski, Horst W.: Mode, Hype, Megatrend? Vom Nutzen wissenschaftlicher Zukunftsforschung, in: Aus Politik und Zeitgeschichte 65 (2015) 31 – 32.

Samuelis, Theresa: Unterrichten nach dem 4K-Modell, 19.9.2019, in: Bundeszentrale für politische Bildung: Digitale Didaktik, <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/297360/unterrichten-nach-dem-4k-modell> (abgerufen am 14.4.2024).

Zukunftsinstitut (2024): Der kompakte Megatrend Überblick, <https://www.zukunftsinstitut.de/blog-megatrend-glossar> (abgerufen am 11.4.2024).

Grundsicherung und Entwicklungsschwerpunkte VHS Dresden



VHS Dresden

Herstellung finanzieller Planungssicherheit:
Grundsicherung der Volkshochschule Dresden e. V.

Realisierung: bis Ende 2024

Um die Dresdner VHS in den nächsten Jahren als erfolgreiche Einrichtung erhalten sowie als „kommunales Teilhabeinstrument“ weiterentwickeln zu können, gilt es Strukturen und Rahmenbedingungen zu schaffen, die ein konstruktives und effizientes Arbeiten ermöglichen.

Die Herstellung finanzieller Planungssicherheit, über die bereits regelmäßig mit der Landeshauptstadt verhandelt wird, bildet die wohl größte Herausforderung, vor der die VHS gegenwärtig steht.

Wie alle öffentlichen Einrichtungen bedarf auch die VHS – insbesondere im Blick auf die Aufrechterhaltung ihres Basis- und Kernangebots – einer dynamischen Förderpraxis. D. h. insbesondere:

- (1.) **Jährlicher Ausgleich der TVöD-bedingten Personalkostensteigerungen,**
- (2.) **Deckung der allgemeinen Betriebs- und Honorarkostensteigerungen,**
- (3.) **Gewährung einer Anschubfinanzierung zur strategischen Organisationsentwicklung sowie**
- (4.) **Einbindung in einen städtischen Rettungsschirm bei außerordentlichen Ereignissen.**



© Hand Robot – stock.adobe.com

VHS Dresden

Entwicklungsschwerpunkt 1: **Verstetigung der Bildungsberatung**

Priorität: 1

Realisierung: ab 2025

Die Bildungsberatung der VHS unterstützt prinzipiell alle Dresdnerinnen und Dresdner bei der Entwicklung neuer, insbesondere beruflicher Perspektiven. Das Beraterinnenteam informiert über geeignete Fort- und Weiterbildungsangebote sowie zu Fragen des Arbeitsplatzwechsels bzw. des „Jobverbleibs“. Die Beratung erfolgt „trägerneutral“, kostenfrei und unabhängig von finanziellen Interessen Dritter.

Die Finanzierung der Bildungsberatung ist seit Jahren prekär und muss alljährlich neu erkämpft werden. Das vierköpfige Fachteam wird derzeit aus unterschiedlichen „Fördertöpfen“ finanziert. Solange den betroffenen Mitarbeiterinnen keine finanziell abgesicherte Perspektive in der VHS geboten werden kann, läuft diese Gefahr, überdurchschnittlich engagierte Angestellte – mit hoher Fachexpertise – zu verlieren.

Es ist somit dringend erforderlich, für die betroffenen Personen – und mithin **für das Beratungsangebot – Planungssicherheit** zu schaffen.

Dies kann nur erfolgen, wenn sich die Landeshauptstadt verbindlich zu ihrer Bildungsberatung bekennt und sicherstellt, dass sie die dafür erforderlichen Ausgaben in voller Höhe trägt, soweit diese nicht über Projektmittel gegenfinanziert werden können.

Im „Gesamtkonzept Lebenslanges Lernen“ der LHD wird die Verstetigung der Bildungsberatung als eine von insgesamt neun zentralen Maßnahmen als notwendig benannt; darüber hinaus wird dort erwogen, ob die Bildungsberatung mit der Aufgabe der Koordinierung der Prozesse und Akteure „Lebenslanges Lernens“ in Dresden verknüpft werden kann.



© bilderschlag

VHS Dresden

Entwicklungsschwerpunkt 2:

Verstetigung des Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebots der VHS („VHS Alpha“)

Priorität: 1

Realisierung: ab 2025

Die Zahl von 6,2 Millionen Menschen in Deutschland, die nur unzureichend lesen und schreiben können, verdeutlicht, dass lebensweltnahe Angebote zur Alphabetisierung und Grundbildung unverzichtbar geworden sind, um Betroffenen tatsächliche gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

Die im Rahmen der bislang drittmittelfinanzierten VHS Projekte „mittendrin – mit Kopf und Ball“ sowie des offenen Lerntreffs „Behring24“ entstandenen Beratungs- und Lernangebote bilden eine hervorragende Basis für die künftige **Etablierung des Bereiches Alphabetisierung und Grundbildung im Kernangebot der VHS („VHS Alpha“)**.

Dazu müssen mit dem Ende der jeweiligen Projektzeiträume (ab 2025) die Kosten (Personal, Unterrichts- und Verwaltungskosten) für diese – aus kommunaler Sicht – unverzichtbare Arbeit in voller Höhe von der Landeshauptstadt übernommen werden.

Hinsichtlich der geplanten **Schaffung eines Grundbildungszentrums in Dresden** und der damit verbundenen bestmöglichen Bündelung von Beratungskompetenzen und passgenauen Lernangeboten für die skizzierten Zielgruppen kann die VHS nach aktuellem Stand nicht auf ESF-Mittel zurückgreifen. Somit ist die Finanzierung auch dieses Vorhabens weiterhin offen.



© Africa Studio – stock.adobe.com

VHS Dresden

Entwicklungsschwerpunkt 3: **VHS-Standort im Otto-Dix-Center**

Priorität: 1

Realisierung: bis Mitte 2024

Mehr denn je hängt heute der (wirtschaftliche) Erfolg von Bildungseinrichtungen auch von den Rahmenbedingungen des Lehrens und Lernens ab. Dazu gehören u. a. Lage und Beschaffenheit der (Unterrichts-)Gebäude, die (Veranstaltungs-)Räume sowie deren Ausstattung.

Leider hat sich der Zustand des **VHS-Außenstandorts in der Boxberger Straße** im Verlauf der letzten Jahre immer weiter verschlechtert. Inzwischen ist das Gebäude so marode, dass demnächst mit der (bereits angekündigten) Arbeitsverweigerung der dort tätigen Dozentinnen und Dozenten zu rechnen ist.

Vor diesem Hintergrund – und nach langer Suche – wurden der **VHS im Dresdner Otto-Dix-Center (ODC)** ca. 1.050 Quadratmeter Nutzfläche angeboten. Die Räume müssten erst renoviert und umgestaltet werden, böten aber – schon ob ihrer Lage in Reick (nahe Prohlis) – guten Ersatz für das marode Gebäude in der Boxberger Straße.

Die Landeshauptstadt hat dankenswerterweise in Aussicht gestellt, das Gros der damit einhergehenden Kosten zu tragen.

(Auf diese Weise könnte nicht nur der Kursbetrieb aus dem maroden Schulgebäude in der Boxberger Straße, sondern auch der anderer Unterrichtsstandorte – z. B. aus dem Bertolt-Brecht-Gymnasium – ins ODC verlegt werden.)

Im Herzen des „Quartiers“ gelegen, bietet sich der Standort im ODC zudem hervorragend zum Aufbau einer lebensweltbezogenen Bildungsarbeit im Sozialraum an. Nach Ablauf der Mietzeit könnte die VHS voraussichtlich in einen städtischen Neubau am Albert-Wolf-Platz umziehen.



© wikimedia.org – Jörg Blöbel – CC-BY-SA 4.0

VHS Dresden

Entwicklungsschwerpunkt 4: **VHS im Sozialraum**

Priorität: 2

Realisierung: ab Mitte 2024

Eine VHS, die heute dazu beitragen möchte, dass (prinzipiell) alle Menschen (prinzipiell) alles lebenslang lernen können, darf sich nicht auf bestehende „Komm-Strukturen“ verlassen und mit ihren Angeboten vorrangig bildungsaffine Kreise adressieren.

Bildungsbenachteiligte (Ziel-)Gruppen am sozialen Rand unserer Gesellschaft lassen sich – wenn überhaupt – nur dadurch erreichen, dass man ihre Lebenswelt so weit wie möglich „teilt“: Dabei gilt es sich zunächst auf die diversen Milieus und Communities eines Stadtbezirks unvoreingenommen einzulassen, um die Menschen in ihrer konkreten Lebenswelt besser oder überhaupt erst kennenzulernen: d. h. in ihren jeweiligen „Lebens-Räumen“ – mit den ihnen eigenen, für gewöhnlich sehr spezifischen Problemen und Herausforderungen. Zugleich tut es Not, sich im „Quartier“ zu vernetzen – insbesondere mit den vielfältigen Akteuren und Stakeholdern, die sich bereits im Sozialraum etabliert haben.

Erst die Ausbildung „**institutioneller Gehstrukturen**“ schaffen die unbedingt notwendigen Voraussetzungen einer nicht nur bedarfs-, sondern auch bedürfnisorientierten Bildungsplanung.

Lebensweltorientierte **Bildungsarbeit im Sozialraum** heißt immer auch: VHS neu zu erfinden, neue Formate zu entwickeln und an unterschiedlichen und ungewöhnlichen Orten zu realisieren. Eben dort – wo Menschen sich „zuhause“ fühlen.

Welche Formate und welche Orte das konkret sein werden und in welchen Konstellationen, Kooperationen und Strukturen letztlich gearbeitet wird, lässt sich erst beim „Gehen“ festlegen. Dabei sollten alle (späteren) Bildungs-, Begegnungs- und Beratungsangebote möglichst so angelegt sein, dass sie selbstorganisiertes und eigenverantwortliches „Weiterlernen“ anregen und unterstützen. Inhaltlich steht zu erwarten – wie Beispiele aus vergleichbaren Projekten anderer VHSn zeigen (s. VHS Wien) – dass dabei der Vermittlung medialer bzw. digitaler Kompetenzen eine herausragende Rolle zukommt.

Ein erster Schritt im Sinne des vorstehenden Konzeptes konnte bereits in Gorbitz erfolgreich gegangen werden: So wurden im letzten Jahr durch strukturelle Veränderungen die Voraussetzungen geschaffen, systematisch im Quartier Bildungsbedarfe zu erfragen, Bedürfnisstrukturen zu analysieren und Netzwerke zu knüpfen.

Mit einem ähnlichen Ansatz möchte das Team der VHS in den nächsten Jahren in Prohlis zu einem Mehr an Bildungsgerechtigkeit beitragen. Dazu benötigt die VHS Personalressourcen sowie Mittel für Verwaltung und die Durchführung von Veranstaltungen. Darüber hinaus erscheint es zielführend, auch die „Bildungsberatung“ flankierend und dauerhaft vor Ort zu verankern. Zentraler Dienstsitz könnte – ähnlich wie in Gorbitz – der (neue) VHS-Standort im ODC werden.



VHS Dresden

Entwicklungsschwerpunkt 5: **VHS international**

Priorität: 2

Realisierung: ab Mitte 2024

Die standardisierten Sprachkurse des BAMF lassen wenig Raum zur individuellen und vielfältigen Förderung von Migrantinnen und Migranten. Zudem ist nicht nur an der Dresdner VHS zu beobachten, dass das Gros der DaF-Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer weder während der Zeit ihrer Deutschkurse noch danach das breitgefächerte Veranstaltungsangebot der VHS nutzt. Als Ursache lassen sich drei Gründe dafür mutmaßen:

- (1.) Die erworbenen Deutschkenntnisse reichen weder dafür aus, überhaupt zu verstehen, dass die VHS vielfältige Veranstaltungen bietet, die von jederfrau / jedermann besucht werden können – noch zur Kursteilnahme selbst.
- (2.) Das Basis- und Kernprogramm (der VHS) hat zu wenige Angebote, die dem Bedarf bzw. den Bedürfnissen der Migrantinnen und Migranten entsprechen.
- (3.) Die zu zahlenden Kursgebühren stellen – obwohl vergleichsweise günstig – für viele Migrantinnen und Migranten ein wirtschaftliches Zugangshindernis dar.

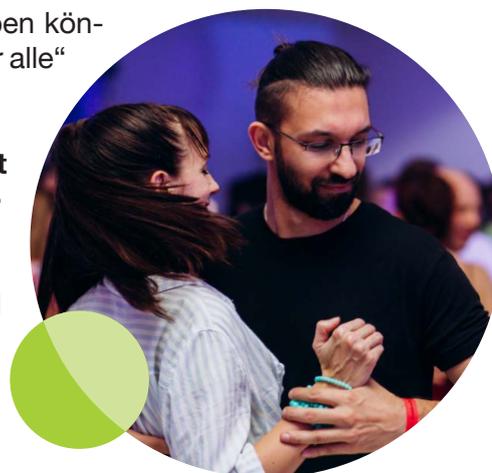
Vor diesem Hintergrund hat es sich das Team der VHS zur Aufgabe gemacht, für diese Zielgruppe ein neues, möglichst niederschwelliges Angebotsportfolio auf den Weg zu bringen, das den Namen „VHS international“ trägt (Arbeitstitel). Dieses soll so gestaltet werden,

- (1.) dass im Rahmen dieses Projektes Themen aufgegriffen und Kompetenzen vermittelt werden, die den Interessen bzw. der Lebenssituation der Migrantinnen und Migranten „passgenau“ entsprechen;
- (2.) dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Schlüsselqualifikationen (auch) für einen schnelleren Übergang in die Arbeitswelt erwerben können;
- (3.) dass Veranstaltungen anteilig in der jeweiligen Herkunftssprache angeboten werden
- (4.) und dass ein Teil der Dozentinnen und Dozenten aus dem Kreis der Migrantinnen und Migranten selbst stammt.

Diese soll(t)en bereits über beruflich relevante Kompetenzen verfügen, die sie insbesondere ihren Landsleuten weitergeben können. So wird aus dem alten VHS-Grundsatz „Bildung für alle“ das Prinzip „Bildung mit allen“.

Um dieses Projekt umsetzen zu können, **benötigt die VHS Personalressourcen sowie Mittel für Verwaltung und die Durchführung von Veranstaltungen.**

Es wird zudem Vorlaufzeit (und Geld) kosten, einen Dozentenstamm aus dem Kreis der Migrantinnen und Migranten aufzubauen und entsprechend fortzubilden. Unklar ist derzeit noch, ob die Veranstaltungen dieses Projektes kostenfrei angeboten werden können / sollen.



© Alexey - stock.adobe.com

VHS Dresden

Entwicklungsschwerpunkt 6: **Projektmanagement und Drittmittelakquise**

Priorität: 3

Realisierung: Mitte 2025

Mit sinkender Konjunktur leeren sich die öffentlichen Kassen. Gleichzeitig wachsen die gesellschaftlichen Ungleichheiten und (sozialen) Problemlagen, denen mit differenzierten Bildungskonzepten konstruktiv begegnet werden könnte.

Um künftig noch stärker als sozialpolitisches Instrument wirken und sich den Herausforderungen der Zeit mit innovativen Bildungskonzepten stellen zu können, bedarf die VHS der dazu notwendigen personellen und finanziellen Ressourcen.

Solange sich jedoch die Kommune nicht in der Lage sieht, diese für ihre VHS aufzubringen, bleibt Dresdens wichtigste Erwachsenenbildungseinrichtung auf das **Einwerben von Dritt- und Projektmitteln** angewiesen.

Um diese Aufgabe dauerhaft bewältigen zu können, erwägt die Geschäftsleitung der VHS die **Einrichtung eines sich selbst finanzierenden Projektbüros**, das neben der Akquise auch das Management von Projekten anteilig übernehmen kann.

Bis sich ein solches „Unternehmen“ am Ende selbst tragen kann, ist eine Vorfinanzierung von mindestens zwei Jahren einzuplanen. Die Kosten dafür müsste die Landeshauptstadt tragen.



© Pixabay